

**Schriftleitung:**  
 Rathausgasse Nr. 5.  
 Telefon Nr. 21, Interurban.

**Sprechstunde:** Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.

**Handschriften** werden nicht zurückgegeben, namenlose Einreichungen nicht berücksichtigt.

**Kaufbedingungen**  
 nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgesetzten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachschlag.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postsparkassen-Konto 36.900.

# Deutsche Wacht

**Verwaltung:**  
 Rathausgasse Nr. 5.  
 Telefon Nr. 21, Interurban.

**Bezugsbedingungen**  
 Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . .	K 3.70
Halbjährig . . .	K 6.40
Jahres . . .	K 12.80

für 1111 mit Zustellung ins Haus:

Monatlich . . .	K 1.10
Vierteljährig . . .	K 3.—
Halbjährig . . .	K 6.—
Jahres . . .	K 12.—

fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versandkosten-Gebühren.

Eingeliefert Abonnements gelten bis zur Abbestellung

Nr. 38

Gitsi, Samstag, den 11. Mai 1912.

37. Jahrgang.

## Den Schützen Heil!

Unsere Stadt steht vor einer Festwoche. Hunderte von Jüngern der Schützengilde werden in unsere Stadt eilen, vielbewährte Meister werden der Jungmannschaft ein stolzes Beispiel geben, viele klingende Namen hochstehender Männer werden dem Feste, das unsere Bürgerliche Schützengesellschaft begehrt, eine höhere Weihe verleihen. Der Kernpunkt dieses hundertjährigen „Erzherzog Johann Gedenk- und Festschießens“ liegt aber in der historischen und heimatländischen Bedeutung der Veranstaltung, er liegt in zwei Grundelementen des Giltiertums. Der deutsche Giltier hat ein feines Verständnis für historische Empfindungen. Er, der unter den Denkmälern der fast 2000jährigen Vergangenheit unsere Stadt aufwächst, in dessen Gedankenwelt die Erinnerungszeiten an die Tage der Römer, an die Tage der Völkerwanderung, an die Ruhmeszeit des Giltier Grafengeschlechtes, an die Reformation und Gegenreformation hineinwachsen, dieses Giltier Auge leuchtet auf bei der Erinnerung an bedeutungsvolle geschichtliche Ereignisse, deren Schauplatz unsere Stadt gewesen ist. Ein solches Ereignis war es, als vor hundert Jahren Erzherzog Johann, der Abgott der ganzen Steiermark, auf dem Giltier Schießstande mitten unter den Bürgern sein sicheres Blei in die Scheiben hinausjandte. Diesen Gedenktag wollen die Giltier in der kommenden Woche feiern und sie feiern ihn mit umso größerer Begeisterung, als der Mann, dessen Name dem Feste seinen Namen gibt, in seinen Tagen der beste Steirer war, ein Mann, der unser grünes Heimatland mit jener Innigkeit und Inbrunst liebte, wie wir sie heute von jedem treuen Sohn des Steirerlandes ver-

langen, mit einer Anhänglichkeit, die im Unterlande leider bei unseren nationalen Gegnern nicht mehr zu finden ist, die unseren Gau, die sonnigen Gefilde des Unterlandes von unserer geliebten, unteilbaren Steiermark wegreißen wollen. Die kommenden Tage werden im Zeichen geschichtlichen Gedankens stehen und dabei eine Rundgebung der Treue für unser Heimatland darstellen. In diesem Zeichen begrüßen wir alle die Schützen aus nah und fern auf das herzlichste. Möge ihnen der Aufenthalt in unserer gastlichen Stadt und ihrer reizvollen Umgebung zur dauernden schönen Erinnerung werden.

## Eine Orgie der Gemeinheit.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat die Sozialdemokratie am letzten Dienstag eine Orgie der Gemeinheit gefeiert. Deutschsprechende „Genossen“ waren es, die sämtliche deutschbürgerlichen Parteien mit unerhörten Beschimpfungen besudelten und sie in Bausch und Bogen als ehrlos bezeichneten. Und warum? Bei den letzten Reichsratswahlen fiel in Schlessien ein Sozialdemokrat gegen einen Kandidaten der deutschen Arbeiterpartei durch. Die Sozialdemokraten protestierten und als am letzten Dienstag im Abgeordnetenhaus darüber verhandelt wurde, da fühlten die Sozialdemokraten aufs neue den brennenden Schmerz ihrer Niederlagen bei den letzten Wiener Gemeinderatswahlen und eine Flut von Unrat ergoß sich von ihren Bänken auf die deutschbürgerlichen Parteien.

Wenn die sozialdemokratische Rechnung irgendwo nicht stimmt, ist natürlich immer die „bürgerliche Bestie“ daran Schuld. Die sozialdemokratische Partei, diese Verkörperung des Unrechtes der Gewalt-

tätigkeit und Brutalität, donnert dann so fort über Betrug und Wahlfälschung. Das war auch der Grundton der „Debatte“ in der letzten Dienstagssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Die deutschbürgerlichen Parteien wurden als die Träger des Wahlschwindels bezeichnet und die Gemeinden als die Herde des organisierten Wahlbetrugs. Die Deutschbürgerlichen wurden von den deutschredenden „Genossen“ samt und sonders als „ehelos“ bezeichnet und der Justizminister Dr. Hochenburger ein „Verbrecher“ genannt, weil er diese „Wahlgrenel“ dulde. Es gibt kein Schimpfwort, das nicht gegen die Deutschbürgerlichen geschleudert wurde, keine Gemeinheit, die ihnen nicht ins Gesicht geworfen wurde. So niederträchtig, so infam hat die sozialdemokratische Partei im österreichischen Abgeordnetenhaus sich noch niemals benommen wie in dieser „Debatte“, in der ein „Genosse“, der selbst mit dem Uebel des Wahlschwindels herumläuft, die deutschen Parteien als ehrlos zu bezeichnen wagte. Bisher war die Ehre des nicht durch ein Abgeordnetenmandat privilegierten Staatsbürgers im österreichischen Parlamente vogelfrei. Diesmal aber hat die sozialdemokratische Partei die Ehre von 180 deutschen Abgeordneten besudelt und es ist geradezu lächerlich, wenn man durch Einsetzung von Ribbilligungsausschüssen dagegen Remedur schaffen will. Anderer Mittel, anderer Waffen bedarf es da. Gewiß kann ein solcher Lump, der das ganze deutsche Bürgertum als ehrlos bezeichnet, niemanden beleidigen, allein die Frechheit, mit der die Sozialdemokratie auf diese Weise das Wiener Parlament und die Partei terrorisieren will, die muß exemplarisch bestraft werden und dazu führt nur ein Weg. Die Wut der sozialdemokratischen Partei stammt ja daher, daß bei den letzten Wiener Gemeinderatswahlen Deutschnationale und Christlichsoziale gemeinsam gegen die Sozialdemokratie Front machten. Hier ist die verwundbare Stelle am Leibe der Sozialdemokratie zu finden, das hat sie am letzten Dienstag verraten. Deutschbürgerliche Solidarität bei allen Wahlen, wo es gegen Sozialdemokratie und ihre Helfershelfer geht, das ist die Waffe, mit der man dem roten Terrorismus beikommen und die Leute, die sich heute als

## Erzherzog Johann in Gitsi.\*

Von Andreas Subo.

Die Giltier waren dem Erzherzog Johann vom Jahre 1809 wohl bekannt. Damals zeichnete sich das neu errichtete Giltier Landwehr-Bataillon in der blutigen Schlacht bei Ris-Megyer gegen die Franzosen besonders aus und deckte mit dem 2. Grazer Bataillon den Rückzug auf Komorn. „Am 25. Juli 1812 kam der Erzherzog von Tüffer über Liboje und Pletrawitsch zum erstenmale in die alte Römerstadt.“ Beim Empfang war der Bürgermeister Josef Siebenbürger mit den Räten Thomas Jentö, Franz Wolschardt und Josef Meßner zugegen, ferner der Abt und Stadtpfarrer Franz Schneider, der Kreishauptmann Baron Leo Maruzi, eine Ehrenkompagnie der Vogelsang-Chatillon-Infanterie unter Major Hvuttner, überdies eine große Zahl Bürger und Volk „und die neugegründete Schützengesellschaft.“ Der Erzherzog stieg wahrscheinlich im Hause Nr. 2 am Hauptplatze ab, wo zwei Jahre früher Kaiser Franz I. samt Gemahlin Maria Ludovika gewohnt hatte.

„Nachmittags besah er die Stadt, insbesondere die Römerdenkmale, die ihn sehr ansprachen, ebenso die Aussicht von der neu hergestellten Sannbrücke.“ Die Stadt war seit der Feuersbrunst im Jahre 1798, der sie fast ganz zum Opfer gefallen war, wieder aufgebaut und verschönert worden; die alten Tore waren verschwunden. Sie zählte 250 Häuser mit 2500 Einwohnern. „Erzherzog Johann fand gute, gebildete Menschen, doch wenig gesellschaftliches Leben. Der Adel trennte sich stolz von den übrigen Bewohnern. Die Gegend ringsum erschien ihm herrlich, auch das neue Gymnasium“, dessen Bau die Bürger 1810 begonnen hatten und das 1813 mit vier Grammatikklassen eröffnet wurde, „fand er sehr gut, die Normalschule im neuen l. l. Kreishauptschulgebäude sehr ansehnlich“.

„Aus der Stadt begab sich der Erzherzog auf die Wiese nächst der Laibacherstraße, wo der Schießstand angelegt war und das Freischießen begann. Als er abends in die Stadt zurückkam, war alles beleuchtet und es fand ein kleiner Ball statt, dem er beiwohnte.“ Am 26. Juli verließ Erzherzog Johann die Stadt und begab sich über Reifenstein, Sternstein und Neutirchen nach Graz, wo er am 30. Juli anlangte.“

(Nachdruck verboten)

## Selbstverrat.

Kriminalistische Skizze von W. A. Pels.

Unabsehbare Menschenmassen umlagerten den Schauplatz, um den Aufstieg der beiden berühmten Aviatiker mitanzusehen, die den Rekordflug anzutreten beabsichtigten. Die Luftreise betrug etwa dreihundert Kilometer, ging zum Teil über See und war der ausgesetzte Preis für die Wettflieger ein dementsprechend hoher.

Die Abfahrt war auf zehneinhalb Uhr festgesetzt. Nur zehn Minuten fehlten noch bis dahin. Die allgemeine Erwartung steigerte sich von Minute zu Minute. Immer noch strömten neue Schaulustige hinaus; Autos und Droschken jagten heran; pfeilschnell die Radfahrer. Die Erwartung ward zur Spannung und diese zur fieberhaften Aufregung.

Alle Schichten der Bevölkerung waren hier vertreten. Die distinguierte und die elegante Welt; die schäbige Eleganz, wie das solide Bürgertum. Prophanhaftes Proletariat und hiedere Handwerker, zweifelhafte Elemente und gefährliche — lungerndes, herumtreibendes Volk. Die Feldstecher traten in Aktion; die Spannung ward atemlos; in zwei Minuten war die Zeit aufgelaufen — die Flieger würden erscheinen. Aus dem Schuppen ward ein Höllenlärm laut — die Motore der Apparate begannen zu surren und zu schwirren. Ein voreiliger Hurraruf durchbrauste die Menge; von den Bäumen und Telegraphenstangen herab schollen jubelnde

\*) Nalach dem Tagebuch des Erzherzogs Johann, das demnächst Dr. Schloffer herausgeben wird.

Richter über Ehre und Moral aufspielen, auf die Anlagebank bringen kann. Der gemeinsame rückwärtslose Kampf aller Deutschbürgerlichen gegen die Sozialdemokratie ist das erste und wichtigste Erfordernis aller nationalen Politik. Diese Partei, die sich herausnimmt, die deutschen Parteien als ehrlos zu bezeichnen, weil sie sich nicht durch die Sozialdemokratie terrorisieren und sich nicht getrennt schlagen lassen will, diese Partei, die einen deutschen Minister „Verbrecher“ schimpft, weil er die staatliche Gewalt nicht in den Dienst der Revolution stellen läßt — dieser Partei muß gezeigt werden, daß das deutsche Volk in Oesterreich stark und einig sein kann, um sich ihres Terrorismus zu erwehren.

## Die Rüstungen Italiens an der österreichischen Grenze.

Im Vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation erörterte der Delegierte Prinz Ludwig Windischgrätz in sehr bemerkenswerter Weise das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Italien. Er legte eingehend dar, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien trotz des politischen Bündnisses des Vertrauens und der Wärme entbehren. Die seit mehreren Jahren an der österreichischen Grenze im Zuge befindlichen Rüstungen Italiens stellen sich nach den Darlegungen des Redners nur als eine zielbewusste und voraussehende Vorbereitung eines in Aussicht stehenden Krieges mit unserer Monarchie dar. Zur Erhärtung seiner Ausführungen brachte Prinz Windischgrätz ein reiches Material positiver Daten über die italienischen Rüstungen entlang der österreichischen Grenze vor.

Die Rede des Prinzen, insbesondere seine Darstellung der militärischen und politischen anti-österreichischen Maßnahmen haben allgemein großes Aufsehen erregt. Prinz Windischgrätz führte nämlich aus:

Entlang der südwestlichen Grenzen der Monarchie waren 1908 drei italienische Korps aufgestellt, und zwar 87 Bataillone Infanterie, 57 Eskadronen Kavallerie und 49 Batterien Feldartillerie, zusammen 48.000 Mann oder ein Fünftel des italienischen Friedensstandes. Das italienische Kriegsbudget für 1908 weist 272 Millionen ordentliche, 20 Millionen außerordentliche und einen weiteren außerordentlichen Kredit von 11 Millionen auf.

Zur Zeit der Vorbereitung der Annexion fing die italienische Regierung mit ihren großangelegten Maßnahmen entlang unserer Grenze an. Die Zahl der an der Grenze dislozierten Truppen wurde um 30 Bataillone, 5 Divisionen Kavallerie und 30 Batterien Artillerie vermehrt. Der Stand wurde dadurch um 27.000 Mann, also auf 75.000 Mann

erhöht. Diese Truppen waren im Durchschnitte 20 bis 30 Kilometer, also nur einen Tagmarsch von der Grenze entfernt, postiert. Zur Deckung dieser Maßnahmen stellte die Italienische Bank der Kriegsverwaltung einen außerordentlichen Bewaffnungskredit von 70 Millionen Lire zur Verfügung, dessen Anweisung seitens der Bank auf den 3. Oktober, also knapp vor dem Tag der Annexionserklärung fällt. Dieser Kredit wurde ebenso wie der seit 1906 kontinuierlich verbrauchte Kredit von 412 Millionen einzig und allein zu Vorkehrungen gegen die Monarchie verwendet.

Der italienische Mobilisierungsplan nennt Treviso, Brescia, Padua, Verona und Mantua als Zentren der Mobilmachung. Im Sommer 1906 und im Winter 1909 wurden sämtliche Heereszeugmagazine und die dreifache Ausrüstung der italienischen Belagerungsartillerie an diese Orte überführt. Am 1. November 1908 wurden sämtliche an den nördlichen Grenzen liegenden Befestigungen in gesteigertem Maße in Bereitschaft gestellt und in den sechs norditalienischen Kriegskorps wurden den Kommunalbehörden die Mobilisierungseinberufungen ausgegeben. Im Mobilisierungsfalle hätten in zehn Tagen 400.000 italienische Soldaten mit 286 Feldgeschützen an unserer Grenze stehen können — zu einer Zeit, da unser Augenmerk vornehmlich auf Serbien gerichtet war.

Nach der Annexionskrise beginnt sodann die planmäßige Rüstung, deren offensive Natur vom militärischen Standpunkte nicht geleugnet werden kann. Seit 1908 hat Italien 55 Millionen Lire für Befestigungsbauten ausgegeben, die das Anwachsen des italienischen Heeres in der Nähe unserer Grenzen sichern sollten, während seit 1907 militärische Dispositionen und Befestigungsbauten an der französischen Grenze nicht vorgenommen wurden. So entstanden längs des Tagliamentoflusses 44 modern eingerichtete Befestigungen mit mehr als 200 Kanonen, die, vom Standpunkte der Verteidigung minderewertig, nur zur Beschützung des rechten Flügels einer nach Trentino einfallenden Invasionsarmee dienen konnten. — Interessant ist es auch, daß mit Rücksicht darauf, daß das adriatische Ufer Italiens für tiefe und große Kriegsschiffe geeignete Häfen entbehrt, seit 1908 in Venedig und Bari, gerade gegenüber unseren gesicherten Flottenkomplexen, mit einem Aufwand von bisher 30 Millionen für größere Flotten geeignete Kriegshäfen gebaut werden.

Hand in Hand mit der italienischen Kriegsverwaltung gehen die Zivilbehörden. So weist eine aus dem Jahre 1910 stammende italienische Regierungsverordnung die militärischen und kommunalen Behörden an, die Vereine Dante Alighieri, die Lega Nazionale und Pro Trento e Trieste, also bekannte irredentistische Agitationsvereine, in jeder Hinsicht zu unterstützen und ihnen bei ihren patriotischen Aktionen an die Hand zu gehen.

Seit 1909 haben sich die Verhältnisse nicht geändert. In den Jahren 1910 und 1911 wurde der Stand der italienischen Truppen um 7 Batail-

lone Infanterie, 22 Eskadronen und 11 Feldbatterien vermehrt. Das Präliminare für 1911 weist neuerlich 57 Millionen für die Ausgestaltung der Wehrmacht in Norditalien auf. Das Präliminare für 1912 weist gegen früher eine Erhöhung von rund 100 Millionen auf. Die Stärke der an der Grenze postierten Truppen hat sich bisher gerade um ein ganzes Korps, das heißt um 35 Bataillone 28 Kompagnien Kavallerie und 62 Feldbatterien vermehrt. Die Befestigungen, die seit vier Jahren aufgeführt wurden, kosten Italien 60 Millionen Lire. Zu erwähnen ist noch, daß die an die Grenze transferierten Truppen nicht nur aus Südbitalien, sondern auch von den Turiner und Alexandrinischen, also den französischen Grenzlinienkorps stammen. Besonders interessant ist aber, daß die nach Tripolitani entsendete Infanterie und Artillerie aus dem Innern des Landes und aus den französischen Grenzlinien berufen wurden, während die an der österreichischen Grenze stehenden Truppen ungeschmälert erhalten werden.

Gegenwärtig werden in Italien zur Ergänzung der nach Tripolis entsendeten Regimenter eine Reihe von Bataillonen neu aufgestellt. Aus diesen Bataillonen soll ein neues Korps gebildet werden, dessen Territorium gleichfalls entlang der österreichischen Grenze sein wird. Padua soll der Sitz des Korps, Treviso und Belluna der der Heeresabteilungen sein. In diesem Falle stünden also zu Friedenszeiten an der Grenze unseres Bundesgenossen vier ganze Korps.

In den weiteren Ausführungen des Prinzen Windischgrätz wurde eine Klärung unseres Verhältnisses zu Italien gefordert.

## Politische Rundschau.

### Allpolnisches.

Was die Allpolen noch immer alles zu Polen zählen, zeigt eine in der „Roma Reforma“ veröffentlichte Einladung eines Krakauer Touristenklubs, der zu einer Wanderung durch Polen“ einladet, welche folgende Orte berühren will: Czestochau, Warschau, Marienburg, Danzig, Thorn, Gnesen, Posen und Breslau. Ein sehr interessantes polnisches Urteil über Großpolen findet sich übrigens in der polnischen Monatschrift „Kultura Polska“ aus der Feder Schwietochowiskis. Der bekannte Warschauer Schriftsteller spricht dort seine Ueberzeugung dahin aus, daß Großpolen für die polnische Nation verloren sei, weil dort eine vernachlässigte polnische Kultur in den letzten Jügen liege und sich nur niedere Instinkte der Selbsterhaltung, die einer materiellen Entwicklung hulldigen, erhalten haben.

Bubenstimmen; mit lautem Traterata! kam noch ein verspätetes Auto angefaßt —

„Prickelt gnädiges Fräulein auch die Ungeduld in den Adern? Hoffentlich sind unsere Flieger pünktlich —“

Mit diesen Worten war der Referendar Lehnhof an eine junge Dame herangetreten, die etwas abgefordert von den übrigen dastand und mit sichtbar Ungeduld in den hübschen Jügen auf das Signal wartete, das den Beginn ankündigte.

„Ah — Sie, Herr Referendar?“ lachte Martha Wallner. „Ja, Geduld gehört nicht zu meinen Tugenden und ich kam mir schon ganz verlassen vor inmitten der unbekanntenen Menge, — da ist's schön, daß Sie da sind.“

Der Referendar verneigte sich dankend. „Ich hoffe, gnädiges Fräulein unterhalten zu können, bis der hochgespannte Augenblick gekommen ist. Sehen Sie bitte mal den großen stattlichen Herrn in Zivilkleidung — den mit dem dunklen Bart, dort links —“

„Nun — und?“

„Das ist ein Detektiv —“

„Um Gotteswillen, sind solche Leute auch hier vertreten? Doch nicht in Berufszwecken?“

„Allerdings, gnädiges Fräulein!“

„Das ist ja zum Fürchten, Herr Referendar! Einfach schrecklich, wenn man etwas Interessantes mitansetzen will, und dabei fürchten muß, von Trug und Verrat umgeben zu sein,“ sprudelte Fräulein Martha.

„Leider ist die Welt ein rechtes Sodom, gnädiges Fräulein,“ lachte Lehnhof; „Aufgabe der Detektive aber ist es, die Welt von den Bösewichtern zu befreien.“

„Na ja, Sie reden natürlich der Polizei das Wort, Herr Referendar, — Sie haben ja einen verwandten Beruf. In der Nähe des Herrn Detektivs befinden sich noch einige Herrn in genau der gleichen Kleidung, vermutlich —“

„— Sind auch sie Detektive. Zweifellos. Die Menge kennt sie nicht, aber diese soll ihnen jedenfalls dazu dienen, eine bestimmte Persönlichkeit zu erwischen. Ein berüchtigter Taschendieb macht ja zurzeit von sich reden — haben gnädiges Fräulein nicht auch davon gehört? Dieser Feldner, wie er sich nennt, soll ja eine verblüffende Fertigkeit und Unerschämtheit besitzen im Entwenden von Taschen und Portefeuilles, ohne daß es bemerkt worden ist, und deren Inhalt ihn bereits zum Millionär gemacht haben soll —“

„Großer Gott, und Sie glauben, Herr Referendar, daß der Dieb hier am Plage ist?“

„Die Anwesenheit der Herren vom Kriminalamt läßt mich dieses erwarten —“

„Das ist ja unheimlich! Nun, an Beute dürfte es diesem Feldner hier nicht fehlen.“

„Zweifellos nicht, Fräulein Wallner. Wenn er hier an die rechten Quellen kommt, dürfte er hier einen nicht minder großen Preis ernten, als wie einer, der den Siegern der Wettfahrt winkt.“

Brausende Hurrarufe der Menge unterbrach

das Wechselgespräch. Die Flieger waren mit ihren Apparaten erschienen. Unter immer neuen jubelnden Zurufen nahmen die Aviatiker ihre Sitze auf den Flugmaschinen ein. Das Kommando des Vorsitzenden des Flugkomitees ertönte. Und nun setzten sich die Apparate in Bewegung zu mächtigem Anlauf in die Luft. —

Mit noch größerer Ungeduld vielleicht als die übrigen Zuschauer, hatte ein gut gekleideter jugendlicher Mann, der inmitten des Menschenstromes stand, den Aufstieg der Wettflieger herbeigesehnt. Er war von kleiner und schwächlicher Gestalt, die aber ein sogenannter Wettermantel, den er über die Schultern gehängt trug, wenig erkennen ließ. Den weichen braunen Schlapphut tief in die Stirn gedrückt, das bartlose Gesicht etwas blaß und nervös, rückte er, im Gefühl innerer Unruhe, wiederholt seinen Hut zurecht. Hiebei hätte ein scharfer Beobachter wahrnehmen können, daß unter dem blonden Haar in der Nackengegend ein dunkler Haaransatz sichtbar ward, und daß die Hand, die den Hut rückte, in der Form charakteristisch war und abstoßend wirkte.

Obwohl das Luftschauspiel jetzt begonnen, schien die Ungeduld des Mannes nicht befriedigt. Ja, sie nahm vielmehr noch zu. Bedingt vielleicht durch die unbequeme Enge, in die er hineingeraten war. Wie festgeteilt stand er in der ungeheuren Menge, vergebens bemüht, hindurch zu kommen. Da die Flieger gerade jetzt hochinteressante Manöver in der Luft produzierten, hätte man annehmen sollen, dem

# Aus Stadt und Land.

**Cilli Gemeinderat.** Am Freitag den 10. d. um 5 Uhr nachmittags fand eine ordentliche öffentliche Gemeindeauschussitzung statt. Der Bürgermeister Herr Dr. Heinrich von Jabornegg stellte die Anwesenheit von 19 Mitgliedern des Gemeindeauschusses und die Beschlussfähigkeit der Gemeinderatsitzung fest, eröffnete dieselbe, ließ die zur genehmigenden Kenntnis genommenen Verhandlungsschriften über die beiden letzten Ausschusssitzungen geschäftsordnungsmäßig von zwei Gemeinderäten mitunterfertigen und schritt sodann sofort zur Erledigung der Tagesordnung. Für den Bauauschuss berichtete dessen Obmannstellvertreter G.-A. Herr Dr. Kovatschitsch über das Baugesuch der Frau Luise Klimel, die um die Bewilligung zur Erbauung einer Villa in der Langerfeldgasse gekommen ist. Er berichtete, daß die Fassade vollkommen den Bauvorschriften entspreche und daß Frau Luise Klimel die Erklärung abgegeben habe, den zur Anlegung einer Straße notwendigen Grund in der Breite von sechs Meter, wie vorgeschrieben, in der Länge der beiden Baufronten unentgeltlich abtreten zu wollen. Gleichzeitig stellte jedoch die Bauwerberin die Bitte, diesen Straßengrund dem Hochwasserstande entsprechend zu erhöhen, wie es bereits auf der Insel geschehen sei. G.-A. Herr Dr. Kovatschitsch stellte nun für den Bauauschuss den Antrag, das Anbot der Frau Luise Klimel bezüglich der Abtretung des Straßengrundes anzunehmen und der Bewerberin die Zusage zu geben, daß der Straßengrund in der Breite von sechs Meter im Laufe eines Jahres angeschüttet werden wird. Gleichzeitig stellte Frau Luise Klimel die Bitte, über den Fundationsgraben eine provisorische Brücke erbauen zu wollen, damit sie zu ihrem Hause eine Zufahrt hätte. Zu diesem Punkte erklärte der Berichterstatter, daß Herr Karl Teppay bereit sei, über den Fundationsgraben eine provisorische Brücke um den Betrag von 400 K. mit der Verpflichtung herzustellen, dieselbe durch drei Jahre auf eigene Kosten zu erhalten; der hierfür entfallende Betrag wäre erst nach drei Jahren zur Zahlung fällig. An der hierüber entstandenen Wechselrede beteiligten sich die G.-A. Robert Zangger und Karl Mürtl. Schließlich wurde über Antrag des Berichterstatters beschlossen, den Antrag des Herrn Karl Teppay mit der Einschränkung anzunehmen, daß die näheren Bestimmungen der Bauart der provisorischen Brücke im Einvernehmen mit dem Stadtbauamt festgesetzt werden. Zum Amtsberichte wegen Herstellung eines Gehweges im Zuge der Langerfeldgasse übergehend, bemerkte der Berichterstatter, daß Herr Karl Socher anlässlich der Erwerbung seines jetzigen Hauses an das Stadtbauamt das Ersuchen gestellt habe, es möge die dortige Straße entsprechend erhöht und ein Bürgersteig hergestellt werden. Das Stadtbauamt habe einen Kostenvoranschlag in dieser Angelegenheit fertiggestellt. Die Hebung der Straße sei dort unbedingt notwendig, weil sogar bei sehr geringem Hochwasser das jetzige

Straßenniveau überflutet werde. Nach dem Kostenanschlag entfalle für diese Herstellungen ein Gesamtbetrag von 2500 Kronen. Von dieser Gesamtsumme würden zu Lasten der Gemeinde 950 Kronen fallen; der Rest für die Herstellung des Bürgersteiges würde aber auf die Hausbesitzer umzulegen sein. Herr Bürgermeisterstellvertreter Kaufser als Obmann der Finanzsektion bemerkte zu diesen Ausführungen des Berichterstatters, daß für diese Neuherstellungen im heurigen Voranschlag keine Vorsorge getroffen sei, daher der Gemeindeauschuss diese Herstellungen im kommenden Voranschlag berücksichtigen und dann zur Ausführung zu bringen beschließen möge. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wird der Antrag des Bauauschusses angenommen. Herr Bürgermeister Dr. Heinrich von Jabornegg berichtete sodann über die Errichtung eines Elektrizitätswerkes in der Stadt Cilli und bemerkte, daß der Bauauschuss in Verbindung mit dem Finanzausschuss den Beschluß gefaßt habe, neuerlich einen Sachverständigen in diesem Fache in kürzester Zeit zu befragen. Ueber die hierüber eingeleiteten Schritte werde Herr G.-A. Robert Zangger, welcher sich mit Sachverständigen in Verbindung gesetzt habe, Bericht erstatten. Nach Erörterung der durch Herrn Robert Zangger gepflogenen Verhandlungen wird über dessen Antrag beschlossen, an Herrn Professor Wendelin in Leoben mit dem Ersuchen heranzutreten, daß er nach Cilli komme und an Ort und Stelle einen eingehenden, umfassenden und sachmännlichen Bericht über die Art und Weise der Ausführung in einer hierzu einberufenen außerordentlichen Gemeindeauschusssitzung erstatte. Für den Finanzausschuss berichtet dessen Obmann Bürgermeisterstellvertreter Herr Max Kaufser über eine Eingabe des Lehrers Artur Janstky um Bewilligung des Wohnungsgeldbeitrages, welchem Ansuchen über Antrag des Berichterstatters Folge gegeben wird. Das Ansuchen des Vereines zur Unterstützung Deutscher Hochschüler aus Untersteiermark um Widmung eines Beitrages mußte mit Rücksicht darauf, daß im Voranschlag in dieser Hinsicht nicht vorgesehen ist, leider abgewiesen werden. Die Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Cilli um Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Pflasterung eines Teiles der Reichsstraße gegen Graz — es besteht nämlich die Absicht, den Teil der Reichsstraße bis zur Villa Maydic mit Granitfahrsträngen zu versehen — wurde zur Kenntnis genommen, jedoch die Bewilligung zur Leistung eines Beitrages vom Gemeindeauschusse nicht gegeben. Für den Gewerbeauschuss berichtete G.-A. Herr Fritz Rasch über eine Statthaltereientcheidung in Angelegenheit der Aenderung der Rauchfanglehrbezirkseinteilung für die Stadt Cilli, mit welcher die steiermärkische Statthaltereie aus besonderen betriebstechnischen Gründen die Ausscheidung aller im Stadtgebiete gelegenen Eisenbahnobjekte aus den bestehenden Kehrbezirken zu verfügen fand. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Stadtgemeinde Cilli aus sicherheitspolizeilichen Gründen sich gegen diese Ausscheidung seinerzeit ausgesprochen hat, die sicherlich schwer-

wiegender seien als alle anderen betriebstechnischen Gründe. Da jedoch gegen diese Entscheidung kein Rechtsmittel zu Gebote stehe, so beantrage er diese Entscheidung mit einem Proteste entgegen zu nehmen. (Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.) Die Beschlussfassung über das Ansuchen der Matilde Kaulich um Genehmigung der Franziska Lebitsch als Stellvertreterin im Gastgewerbe wird von der Tagesordnung abgesetzt, weil noch weitere Erhebungen gepflogen werden müssen. Zum Schlusse wird über Antrag des Herrn G.-A. Robert Zangger beschlossen, eine Kinematographenkonzeption für die Stadt Cilli zu erwerben. Der öffentlichen Sitzung folgt noch eine vertrauliche.

**Zum Maienfeste des Deutschen Schulvereines.** Deutscher Schulverein! Ein Name, bei dessen Klang zehntausende warmführender deutscher Volksgenossen eine innere Erhebung und eine stolze Freude fühlen über ein großes, von vollem Erfolge gekröntes Werk hingebungsvoller deutscher Arbeit. Angesichts des leider oft so unsachlichen und widerwärtigen Kampfes, der namentlich auf dem politischen Kampfboden von Deutschen gegen Deutsche geführt wird, müßten wir uns zum Deutschen Schulvereine schon aus dem einen Grunde hingezogen fühlen, weil er die Plattform geworden ist, auf welchem sich Angehörige und Vertreter aller deutschen politischen Richtungen und Meinungen in Einigkeit und Eintracht zu treuer Arbeit für unser Volk zusammengesunden haben. Die alte durch die Ereignisse der Weltgeschichte erhärtete Wahrheit, daß die Deutschen (wenn ihre starke Kraft nicht durch böse Zwietracht gelähmt wird) wahre Wunderwerke vollbringen können, ist auch durch die Entwicklung des Deutschen Schulvereines neuerdings wieder bezeugt worden. Namentlich in den letzten Jahren, in welcher die streng sachliche und zielgemäße Arbeit durch keinerlei Störungen gehemmt war, ist der Fortschritt ein höchst erfreulicher. Hatte es der Deutsche Schulverein nach 25jähriger harter Arbeit zu einem Stande von rund 700 Ortsgruppen, 70.000 Mitgliedern und 410.000 Kronen Jahreseinnahmen gebracht (Stand von 1905), so wird der seither erzielte stauenswerte Fortschritt dadurch gekennzeichnet, daß die Zahl der Ortsgruppen jetzt nahezu 2500 beträgt, der Mitgliederstand nahezu 200.000 und die Jahreseinnahme 1.650.000 Kr. Also haben sich alle Ziffern von 1905 verdreifacht und in diesen wenigen Jahren konnte durch das Zusammenwirken tüchtiger treuer Mitarbeiter ein ungleich größerer Erfolg erreicht werden, als in einem vollen Vierteljahrhundert (1880—1905), in welchem die Arbeit allerdings auch eine schwierigere war, weil der deutschen Schularbeit der Boden erst

Manne hätte es egal sein müssen, von welchem Platz aus er dem Schauspiel zusah, um dessen willen er doch wohl gekommen. Offenbar aber war ihm die Gruppe vornehmer Damen, von denen ein Duzend Leute ihn trennten, interessanter noch als das Lustschauspiel, denn nicht an diesem, sondern an den Damen hing sein Blick.

Als jetzt der eine Aviatiker mit seinem Apparat einen gewaltigen Anlauf nahm, und die Zuschauer ihm jubelten, entstand in der Masse plötzlich eine schmale Gasse. Blitzgeschwind hatte der Ungeduldige im Wettermantel sie benutzt und sich hindurchgeschoben. Jetzt trennte ihn von der Damengruppe nur der große dunkelbärtige Herr in Zivilkleidung, den der Reserendar Lehnhof als Detektiv bezeichnet. Dieser aber stand da, groß und breit wie eine Mauer; eine Gestalt, die in ihren achtunggebietenden Proportionen wirkte wie eine uneinnehmbare Festung.

„Verdammt!“ murmelte der Ungeduldige, der angesichts jener Goliathgestalt klein wie David erschien.

Und oan dieser lebenden Mauer sollte sein Plan scheitern?

Ein nervöses Zucken lief über sein Gesicht hin, ein Ausdruck unbezähmbaren Eigensinns, — durchgesetzt, was er gewollt, hatte er stets und immer. Und hier drängte die Zeit. Vielleicht schon in ein, zwei Minuten hatten die Aviatiker ihre Manöver

beendet, traten ihre Fahrt an und würden in der dritten Minute den Blicken der Zuschauer verschwunden und das Schauspiel zu Ende sein — die Aufmerksamkeit aller sich wieder erdenwärts senken.

Ausschub hieß hier aufgeben. Dies aber ließ weder der Wille, noch die Nervosität des Ungeduldigen zu.

„Lassen Sie mich gefälligst durch,“ brummte er und begleitete durch einen Druck mit dem Ellbogen sein Ansuchen bei dem Großen.

Hatte dieser nicht gehört, oder nicht hören wollen? Unentwegt, wie eine Mauer, stand er da. In diesem Augenblick erzitterte die Luft von vieltausendstimmigen Hurrarufen — der Flieger eines nach dem Drachensystem hergestellten Apparates trat nach einem kühnen Bogen die Lustreise an.

Und wie die Luft von den Jubelbrausen der begeisterten Zuschauer erzitterte, so erzitterten gleichzeitig die aufs Höchste gespannten Nerven des Mannes im Wettermantel. In der nächsten Minute vielleicht war seine Sache eine verlorene, wenn nicht —

Alle Vorsicht hintanzehend, praktizierte er dem Großen einen Rippenstoß. Ausgeführt mit einer so enormen Kraft, die man der schwächtigen Gestalt des Täters nicht zugetraut hätte und vielleicht nur durch die Anspannung aller seiner Nerven gelungen war.

Aber die Wirkung war eine andere, als der Täter beabsichtigt. Statt Raum zu geben, wie jener

geglaubt, schrie der Betroffene Schmerzempört auf. Wandte sich blitzgeschwind nach dem Urheber um und legte Hand an diesen: „Im Namen des Gesetzes verhafte ich Sie!“ donnerte er erboht.

Der Ruf hatte die übrigen Detektive erreicht. Im Nu sah der Mann im Wettermantel sich umringt und zu Boden geworfen. Indes unter der Menge eine Panik entstand, wehrte sich der Gefangene mit der Kraft der Verzweiflung.

Plötzlich entrang sich dem großen Detektiv ein Schrei der Ueberraschung. Bei dem Verteidigungskampf war dem Gefangenen der Hut vom Haupte gefallen und damit die blondhaarige Perrücke, die er trug. Sein dunkles Haar ward sichtbar.

„Feldner ist's!“ rief der Detektiv triumphierend. Und an dem Triumph in seiner Stimme errieten dessen Kollegen plötzlich den Zusammenhang — daß hier der Zufall der Entdecker war!

Während unbeachtet von den Fernerstehenden sich der Vorgang abspielte und jetzt der andere Aviatiker auf seinem Aeroplan dem Drachensieger nachschwebte und ihn bald eingeholt hatte, ward Feldner gefesselt und in einer am Platze haltenden Droschke dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

vorbereitet werden mußte. Wir können aus diesem Ergebnisse die trostvolle und hoffnungsfrohe Gewißheit schöpfen, daß unermüdbare, tapfere Arbeit nie vergebens ist und daß ihr der volle Erfolg zufallen muß, mag er auch lange auf sich warten lassen. Alle, welche die Ereignisse des Tages mit tieferen Blicken beurteilen, können sich der Erkenntnis, daß dem österreichischen Deutschtum ernsteste Gefahren drohen, nicht verschließen und für alle diese Volksgenossen ist der Deutsche Schulverein eine Art Gesundbrunnen, der von aller Zaghaftigkeit und Mutlosigkeit zu befreien vermag. Der Deutsche Schulverein führt uns nicht bloß 200.000 national gesinnte Deutsche vor Augen, er lenkt unseren Blick auch auf mehr als 15.000 Mitarbeiter, welche in den Ausschüssen der Ortsgruppen opferwillige, hingebungsvolle Arbeit leisten, die dem Deutschen Schulvereine ein Vielfaches von dem einträgt, was durch die bloßen Mitgliedsbeiträge eingebracht werden könnte. In den Reihen des Deutschen Schulvereines ist vor allem die deutsche Jugend zu finden, die an der Kleinarbeit schon heute einen bedeutsamen Anteil nimmt und — solcherart zu nationalem Pflichtgefühl erzogen — die Befähigung erwirbt, an immer größere und ernstere Aufgaben mit Geschick, Tatkraft, Geduld und Ausdauer heranzutreten. Auch die deutschen Frauen und Mädchen nehmen immer mehr Anteil und diese dem Wesen der deutschen Frau so naheliegende Fürsorge zugunsten der in den Schulen und Kindergärten des Vereines geschützten Kinderwelt der Sprachgrenzgebiete zeitigt herrliche Früchte. Und will man wissen, ob es denn wahr sei, daß auch die breiten Massen des Volkes an dem weiteren Ausbau des Schulvereines kräftig mitarbeiten, so fasse man die Ziffer des Rechnungsabchlusses ins Auge, die besagt, daß dem Deutschen Schulvereine durch den Verkauf von Postkarten, Bündelhölzchen und sonstigen Gebrauchsgegenständen im Jahre 1911 ein Reinertrag von nahezu 114.000 Kronen zugeflossen ist. Ein solches Ergebnis wäre undenkbar, wenn es nicht ungezählte, sorgsame Deutsche gäbe, die auch in dieser Hinsicht auf das Wohl des Deutschen Schulvereines, dem sie aus ganzem Herzen anhängen, bedacht wären. So ist der Deutsche Schulverein für wahr ein Kleinod unseres ganzen Volkes geworden und der 13. Mai 1880, an welchem der schöne Gedanke gegenseitiger Hilfe und deutscher Gemeinbürgerschaft Gestalt angenommen hat, mag mit Recht als Festtag des ganzen deutschen Volkes gelten. Das Volk hat die Anregung, die Gründung des Deutschen Schulvereines — und den Geburtstag der deutschen Schularbeit überhaupt — durch eine in diesen kommenden Wirtagen besonders tatkräftige Arbeit zu begehen, auch mit vollem Verständnis aufgenommen und alle Volksgenossen, ob Mann ob Frau, ob Arm ob Reich, ob Städter oder Bauer, werden mit ganzem Herzen dabei sein, wenn es gilt, für unsere deutsche Sprachgrenzjugend ein weiteres Werk der Nächstenliebe zu vollbringen. So werden wohl überall die Schulvereins-Maisfeste einen schönen Erfolg erzielen, das Selbstvertrauen in unserem Volke stärken und die zu unserem Schutze aufgeführten Verteidigungswerte wirksam befestigen. Heil dem Deutschen Schulverein!

**Der 13. Mai in Cilli.** Die beiden hiesigen Schulvereinsortsgruppen sind bereits rüstig an der Arbeit, um den in ganz Deutschösterreich als nationalen Opfertag gefeierten Gründungstag unseres größten deutschen Schutzvereines würdig zu gestalten. Zahlreiche liebwerte deutsche Mädchen unserer Stadt haben sich schon in dankenswerter Weise bereit erklärt, dem aus diesem Anlasse veranstalteten Blumentage selbstlos ihre Kräfte zu weihen. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung, die dem Wirken des Deutschen Schulvereines im steirischen Unterlande zukommt, glauben wir wohl hoffen zu dürfen, daß die Mühe unserer „Blumenmädchen“ von einem schönen Erfolge gekrönt sein werde. Bei dem Umstande, daß der

Ausschuß die Gassen bereits eingeteilt hat und bei den geringen Betrag von 10 Heller für das Stück — wobei allerdings der Großmut keine Schranken gesetzt sind — ist nicht zu befürchten, daß die Opferwilligkeit unserer lieben Volksgenossen auf eine zu starke Probe gestellt werde. Wie bereits gemeldet wurde, ist mit dem Blumentag auch ein Unterhaltungsabend, bestehend aus gesanglichen und musikalischen Vorträgen, verbunden, der um 8 Uhr im kleinen Saale des Deutschen Hauses stattfinden wird. Da hiezu nebst anderen heimischen Kräften die beiden hiesigen Gesangsvereine ihre Mitwirkung in liebenswürdiger Weise zugesagt haben und — damit auch der Humor nicht fehle — der hier durch seine treffliche Komik bereits rühmlichst bekannte Herr Striwanel aus Graz gewonnen wurde, hoffen wir auf zahlreichen Besuch. Die Musik wird unsere tüchtige Musikvereinskapelle besorgen.

**Eine nationale Tat des Cillier deutschen Studentenheims.** Die Jüglinge des Deutschen Studentenheims in Cilli haben im Verein mit ihrem väterlichen Leiter Herrn Direktor Karl Duffel unter sich eine Sammlung veranstaltet, als deren Ergebnis sie den namhaften Betrag von 200 Kronen dem Deutschen Schulverein zu seinem Jubeltage spendet haben. Diese beispielgebende völkische Tat unserer „Studentenheimer“ beweist, daß die jungen Leute, die in dieser ausgezeichneten Anstalt ihr Heim gefunden haben, nicht nur zu guten Leistungen in der Schule, sondern auch zu wackeren Taten für das völkische Leben erzogen werden. Für ihre Opfergabe, die sie nun dem Deutschen Schulverein gebracht haben, sei ihnen herzlich treudeutscher Dank ausgesprochen.

**Deutscher Handwerkertag in Cilli.** Am Pfingstsonntag findet in Cilli ein deutscher Handwerkertag statt, bei welchem der Schlüsselstein zu der im Jahre 1903 angebahnten gewerblichen Organisation gesetzt werden soll. Es wird ein Genossenschaftsverband für den Handelskammerbezirk Graz, dessen Satzungen von der Statthalterei bereits genehmigt sind, gegründet und außerdem der deutsche Handwerkerbund für Steiermark und Kärnten ins Leben gerufen werden. Diese bedeutungsvolle Handwerkertagung, deren Oberleitung der Führer der steirischen Handwerker Reichsratsabgeordneter August Einspinner in seine bewährte Hand genommen hat, wird viele Hundert deutsche Handwerksmeister in unserer Stadt vereinigen zu einer großen Kundgebung des deutschen Gewerbestandes, die durch die am darauffolgenden Tage geplante Abhaltung eines slowenischen Gewerbetages von ganz besonderer Wichtigkeit sein wird. Abgeordneter Einspinner weilte Donnerstag abends in Cilli und es wurden in einer überaus stark besuchten Versammlung von Vertrauensmännern des Gewerbestandes die Vorbereitungen für die Veranstaltung des deutschen Handwerkertages durchberaten und ein großer Ortsausschuß eingesetzt, der für die klaglose Durchführung Sorge tragen wird. Die Einladungen zu dieser für den Gewerbestand und das nationale Leben unserer Stadt doppelt bedeutungsvollen Tagung werden in den nächsten Tagen von Graz aus versendet werden.

**Ehrengabenverzeichnis zum Hundertjährigen Erzherzog Johann Gedenkfest und Freischießen in Cilli vom 12. bis 19. Mai:**

Bürgerliche Schützengesellschaft in Cilli: K 400.— in der Kassetten.  
Frauen und Mädchen in Cilli: K 300.— in der Kassetten.  
Stadt Cilli 25 Dukaten in der Kassetten.  
**Se. kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Friedrich:** einen silbernen Bruntpokal.  
Bürgerliche Schützengesellschaft in Cilli: K 200.—  
Steiermärkischer Landesauschuß Graz: K 200.—  
Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli: K 200.—  
Oberschützenmeister Gustav Stiger, Cilli: K 200.—  
**Se. kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Rainer:** eine Standuhr.  
Bürgermeister Dr. Heinrich Zabornegg Edler von Altenfels, Cilli: 10 Dukaten am Auerhahnfächer.

Altgraf Salm-Reifenscheidt, Neu-Cilli: silbernen Krug.  
**Se. kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Eugen:** silbernen Pokal.  
**Se. Excellenz Dr. Johann Graf v. Meran, Graz:** 10 Dukaten.  
Hans Pengg Edler von Auheim: 8 Dukaten am Hirschgeweih.  
Fürst Johann II. zu Liechtenstein: K 100.—  
Bürgerliche Schützengesellschaft in Cilli: K 100.—  
Prinz zu Solms-Braunfels: Silber-Pokal.  
Reichs-Kriegsministerium Wien: K 100.—  
Offizierskorps des Inf.-Reg. Nr. 87: K 100.—  
Steiermärkischer Schützenverein Graz: K 100.—  
Rohrschützengesellschaft Laibach: K 100.—  
Spar- und Vorschußverein in Cilli: K 100.—  
Schützen und Jaga in Würzzuschlag: K 100.—  
Daniel und Ingenieur Rakusch in Cilli: K 100.—  
König Josef in Cilli: russ. Samowar.  
Schützenverein Trieste: silberne Standuhr.  
Ungenannt, Cilli: silbernen Weintrag.  
**Se. kaiserl. und königl. Hoheit Erzherzog Karl Franz Josef:** K 50.—  
Statthalter Graf Clary Aldringen 1 St. 4er Dukaten.  
Landw.hrtkommando aus Graz K 50.—  
Biesolt und Locke, Meissen: 50 Mark.  
Arthur Nouadts, Klagenfurt: K 50.—  
Kaiserl. Rat Gerstle, Wien: silbernen Becher.  
Franz Graf von Meran K 50.—  
Männergesangsverein Cilli: K 50.—  
Österreichischer Schützenbund, Wien: K 50.—  
Steiermärkische Eskomptebank, Graz: K 50.—  
Schützenverein Graz: K 50.—  
Schützenrunde „Einigkeit“, Cilli: K 50.—  
Oberschützenmeister Janesch, Laibach: K 50.—  
Brauerei Göb, Marburg: K 50.—  
Gnezda, Agram: K 50.—  
Karl Teppy, Industrieller in Cilli: K 50.—  
Böhmische Unionbank Filiale Cilli: ein 4er Dukatenstück.  
Stadtmühle Cilli: 4 Dukaten.  
Baron Fiedler, Görzhof: ein Gewehr.  
Dr. Franz Breschnik, Hochenegg: 2 Dukaten mit Hirschgeweih.  
Dentisten-Verein Wien: ein Jagdbild.  
Karl Wolurka, Graz: ein Aneroid.  
Karl Janič, Sachsenfeld: silbernes Zigarettenetui.  
Schützenverein Kattowitz: 30 Mark.  
Emanuel Hoppe, Dentist in Cilli: 1 Dukaten mit Gamsstrüßl.  
Ungenannt, Cilli: silbernen Hirschtopf am Eichenbrett.  
Offizierskorps des Landwehr-Bataillons 2/26, Cilli: K 30.—  
Schützenklub Steinbrück: K 30.—  
Baron Haebler, Schönstein: K 30.—  
Holzindustrie-Gesellschaft in Cilli: K 30.—  
Kaiserl. Rat Karl Traun, Cilli: K 25.—  
Karl Teppy, Industrieller, Cilli: K 25.—  
Karl Teppy, Industrieller, Cilli: K 25.—  
C. A. Lorenz, Leipzig: 20 Mark.  
Baron Müller-Hörnstein, Cilli: 2 Dukaten.  
Generalmajor Gellinek: 2 Dukaten.  
Mag. Rauscher in Cilli: 2 Dukaten.  
Edert, Eggenberg bei Graz: Litör.  
Graf Sudenus, Ravelsbach: K 20.—  
Oberst von Janinger, Cilli: K 20.—  
Deutscher Gewerbebund, Cilli: K 20.—  
Dr. Eugen Negri, Graz: K 20.—  
Putan Lukas, Cilli: K 20.—  
Dr. Vogel: K 20.—  
Deutscher Athletik-Sportklub, Cilli: K 20.—  
Hauptmann Weber, Cilli: silberne Uhr samt Kette.  
Paul Guem, Graz: K 15.—  
Wastian, Graz: K 15.—  
Karl Cripanek, Cilli: silberne Standuhr.  
Lippit in Pernegg, Josef Achleitner, Johann Jicha, Ludwig Junger, Josef Kürbis, Cilli, je 1 Dukaten.  
Baronin Rechbach, Oberst von Susic, Major Sprengl, Franz König, Ernst Belle, Ing. Unger-Ulmann, Cilli, Baroness Jöge von Mantensfel, Hochenegg, Dr. Hugo Bertheim, Graz, Viktor Račić, Agram, Fuchs, Schuller u. Comp. A. G., Schmiedl u. Söhne, Konetschny u. Schöber Nachf., Wien, je 10 Kronen. Außer diesen sind noch sehr viele Ehrengaben angemeldet.

**Der Deutsche Gewerbebund** hält am Sonntag den 12. Mai um halb 2 Uhr nachmittags im Gasthose zur Traube unter dem Vorstehe des Obmannes Herrn Karl Wörthl eine Vollversammlung zugleich Protestversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Berlesung des letzten Vollversammlungsprotokolles; Erledigung der Einläufe; Protest gegen die Herabsetzung der Steuern der Konsumvereine; Aufälliges.

**Auto-Omnibusverkehr auf der Strecke Cilli-Neuhaus.** Wie im vorigen Jahre, so wird auch heuer während der Kuraison auf der Strecke Cilli Bahnhof-Neuhaus ein Auto-Omnibus den Personentransport nach Neuhaus und zurück besorgen. Für diesen Automobilverkehr wird nachfolgende Fahrordnung Geltung haben: Neuhaus ab 8 Uhr 30. Min. — Cilli an 9 Uhr 30 Min.; Neuhaus ab 12 Uhr — Cilli an 1 Uhr; Cilli ab 10 Uhr 30. Min. — Neuhaus an 11 Uhr 30 Min.; Cilli ab 4 Uhr 20. Min. — Neuhaus an 5 Uhr 20 Min. Das Auto-Omnibus wird in Cilli vor dem Bahnhofs in der verlängerten Ringstraße neben dem Deutschen Hause seine Aufstellung nehmen.

**Rationale Hege in der deutschen Kirche.** Der wegen seines Deutschenhasses bekannte pensionierte Pfarrer Sattler, der auch suspendiert ist, belästigt die Besucher der Marienkirche, in welcher bekanntlich nur deutsch gepredigt wird, in herausfordernder Weise. Dem genannten Pfarrer ist das Messlesen in allen Kirchen in Cilli und Umgebung untersagt und nur die deutsche Kirche glaubt er nun zum Schauplatz seines Fanatismus machen zu können. Sonderbarerweise wurde ihm gerade in der deutschen Kirche das Messlesen gestattet. Um seinen Fanatismus zu betätigen, beschließt er seine Messen mit ostentativ laut gesprochenen slowenischen Gebeten, wodurch die deutschen Andächtigen, die in der Kirche weilen, gestört und herausgefordert werden. Wie wir vernahmen, haben einige deutsche Frauen beim Abt Dgradi hierüber Beschwerde geführt und ihm erklärt, daß sie für den Fall, als die Provokationen des Pfarrers Sattler fort dauern würden, genötigt werden, die Kirche zu meiden. Abt Dgradi hat Abhilfe in Aussicht gestellt. Den Messner, der den Pfarrer in dieser seiner provokatorischen Tätigkeit behindern sollte, hat Sattler auf der Gasse in unflätigster Weise beschimpft. Angesichts solcher Vorkommnisse kann man wahrlich darüber nicht staunen, daß auch in streng katholischen Kreisen die Notwendigkeit der Losagung von der römischen Kirche aus Gründen der nationalen Selbsterhaltung immer mehr und mehr gewürdigt wird.

**Frühlingsliedertafel des Cillier Männergesangsvereines.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet die Frühlingsliedertafel des Cillier Männergesangsvereines am 15. d. im kleinen Saale des Deutschen Hauses statt. Die Vortragsordnung umfaßt folgende Chöre: 1. Frühling am Rhein von E. Bren; 2. Waldeinsamkeit von J. E. Schmolzer. Dieser Chor wird zum Gedächtnisse des steirischen Altmeisters gesungen, dessen 100. Geburtstag in das heurige Jahr fällt. 3. Sodann folgen zwei Chöre heimischer Dondichter: a) Der Heini von Steier von Hans Wamlek (Vereinsmitglied) und b) Die wilde Jagd von Dr. Carletto Freyberger. Der zuletzt genannte schöne Chor wird infolge eines vielfach geäußerten Wunsches wiederholt. Den Schluß der Vortragsordnung bildet Wilhelm Kienzl's „Kreuzritters Heimkunft“. Dieses Werk zählt zu den schönsten Schöpfungen Wilhelm Kienzl's. Das Gedicht ist von Gilm und behandelt die Rückkehr eines deutschen Kreuzritters in seine deutsche Waldheimat. Im Anblicke der Trümmer des väterlichen Schlosses gedenkt der Kreuzritter seiner Erlebnisse im heiligen Lande. In ergreifenden Tönen schildert er die Sehnsucht, mit der er in Kampf und Not der deutschen Heimat gedachte. Von seinen Erlebnissen auf dem Kreuzzuge wendet sich der Ritter zu dem alten Eichenbaume im Hofe seines Väter Schlosses: „Sei mir gegrüßt, du Eichenbaum, — Du schaudest meinen schönsten Traum.“ In vollen Akkorden dankt der Ritter seiner Heimat, möge sie ihm auch nichts gewähren als ein schlichtes Grab. — Außer den Gesamtvorträgen wird sich auch das Soloquartett des Vereines mit zwei reizender Liedern hören lassen. Erfreulicherweise ist es auch gelungen, die Mitwirkung des Baritonisten Herrn Adolf Harbich in Steinbrück zu sichern. Herr Harbich wird den großartigen „Erlkönig“ von Carl Loewe und die „Fußreise“ von Hugo Wolf zum Vortrage bringen. Die Pausen werden mit Vorträgen der Musikvereinstapelle ausgefüllt werden, die auch die Begleitung zum Kreuzritterchor besorgt.

**Sinfonie-Konzert.** Der Musikverein in Cilli veranstaltet am 18. d. um 8 Uhr abends im kleinen Konzertsaale des Deutschen Hauses das zweite Sinfoniekonzert mit folgender Vortragsordnung: 1. Anton Smareglia (geb. 1854 zu Pola, lebt in Triest) Ungarische Ballettmusik a. d. Oper: Der Basall von Szigeth; 2. Josef Haydn (geb. 1732 zu Rohrau, gest. 1809 in Wien) Sinfonie in D-dur (Londoner) Nr. 104 der Gesamt Ausgabe, a) Adagio-Allegro, b) Andante, c) Menuetto: Allegro, d) Allegro spiritoso; 3. Carl Maria von Weber

(geb. 1786 zu Entin, gest. 1826 zu London) Konzertstück für Klavier und Orchester, op. 79 in F-moll, Klavier solo Fräulein Anna Prast, Dirigent Herr J. E. Richter; 4. Ludwig van Beethoven (geb. 1770 zu Bonn, gest. 1827 zu Wien) Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, op. 84, Dirigent Herr Dr. Anton Kojic. Konzertschlüssel: C-dur. Orchester: Das verstärkte Musikvereinsorchester (42 Ausführende). Preise der Plätze für Mitglieder: Saalsitze 1.—3. Reihe 2 K., 4.—11. Reihe 1-50 K., 12. bis 14. Reihe 1-20 K.; Preise der Plätze für Nichtmitglieder: Saalsitze 1.—3. Reihe 3 K., 4.—11. Reihe 2-50 K., 12.—14. Reihe 2 K.; Saaleintritt 1 K.; Schülerkarten 60 Heller. Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn Georg Adler, Hauptplatz.

**Humoristisches Konzert.** Unsere beliebte Musikvereinstapelle veranstaltet am 2. Juni in der „Waldbausrestauration“ ein großes humoristisches Konzert, verbunden mit einer Juxtombole und einer Tanzunterhaltung im Rahmen eines Volksfestes. Die neuen überaus gediegenen Vortragsstücke überbieten, wie wir vernahmen, sogar das vorjährige humoristische Programm. Der Reingewinn dieses Konzertes ist zur Unterstützung armer, dürftiger Musiker bestimmt.

**Der Süddeutsche Deutsche Lehrerverein in Cilli** hält am 16. d. um 11 Uhr vormittags im Turmzimmer des Deutschen Hauses seine satzungsmäßige Hauptversammlung unter folgender Tagesordnung ab: Bericht des Ausschusses; Bericht über die Abgeordnetenversammlung in Graz; Freie Aussprache über Ständesfragen; Wahl der Verbandsabgeordneten; Anträge und Allfälliges.

**Die Ortsgruppe Cilli des Landesvereines der staatlichen Vertragsbeamten** in Steiermark hielt am 4. d. ihre Jahreshauptversammlung im Hotel zur Krone, zu welcher die Mitglieder aus Cilli vollzählig erschienen sind, die auswärtigen Mitglieder aber Abordnungen entsendet haben. Der Obmann Kollege Josef Kardinal erstattete den Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen Vereinsjahre, aus welchem zu entnehmen war, daß die Ortsgruppe trotz aufgetretener Sonderbeeinträchtigungen und der Austritte einiger Kollegen ihre Pflicht der Gesamtorganisation gegenüber voll erfüllt hat und daß sie infolge der einsichtsvollen Rückkehr einiger Abtrünnigen zur Ortsgruppe wieder gekräftigt dasteht. Die Berichte des Kassiers und des Schriftführers wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und wurde diesen beiden Funktionären für ihr Wirken der gebührende Dank ausgesprochen. Bei der vorgenommenen Neuwahl wurden gewählt: Josef Kardinal, Obmann; Matthäus Simonisch, Obmannstellvertreter; Josef Hofer, Kassier; Franz Kocjan, Schriftführer; Karl Nemež, Schriftführerstellvertreter; als Ausschußmitglieder die Kollegen Klump und Jimic und als Rechnungsrevisoren Degen und Pretner.

**Evangelische Gemeinde.** Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 9 Uhr Vormittag ein Kindergottesdienst, um 10 Uhr der öffentliche Gottesdienst statt. Ebenso wird am Himmelfahrtstage ein Gottesdienst abgehalten werden.

**Schülerausflug.** Die Schüler der 4. Klasse a und b der hiesigen Knabenvolksschule unternahmen am 9. d. unter Führung ihrer Klassenlehrer Herrn Ferdinand Porzche und Guido Klier einen Ausflug auf den Delberg. Mit dem Frühzuge fuhr die fröhliche Kinderschar nach Heiligenstein. Von hier begann der Aufstieg über prächtiges Hügelgelände und durch schöne Waldbestände. Im Walde, am Fuße des Delberges, ließen sich die Schüler zu einer längeren Rast nieder, um das mitgenommene Frühstück mit gutem Hunger zu verzehren. Sodann ging es rasch den Berg hinan. Die angenehme kühle Mailust beschleunigte die Schritte der kleinen Bergfahrer. Um 11 Uhr mittags wurde der Gipfel mit Jubelgeschrei erstürmt. Der Delberg ist für Schülerausflüge und für heimatkundlichen Unterricht vorzüglich geeignet. Während des vierstündigen Aufenthaltes hatten die Schüler Gelegenheit, mehrere Gewitter, vom Bacher kommend und nach Süden ziehend, zu beobachten. Der Delberg selbst blieb im schönsten Wetter. Die mit Schnee bedeckten Sanntaler Alpen, sowie die Rabucha und die Ursula, machten auf die Schüler einen gewaltigen Eindruck. Um 3 Uhr nachmittags zog die sangeslustige, frohe Kinderschar nach Schönstein. Eine kleine, gutes Trinkwasser liefernde Berg- und Waldquelle, erfrischte die durstigen Kehlen. Kurz vor 6 Uhr war Schönstein erreicht. Für die Kinder war im Saale des „Deutschen Hauses“ eine warme kräftige Suppe vorbereitet und verdient Herr Hauke für die vielen Bemühungen den herzlichsten Dank der Kleinen. Um

7 Uhr wurden die Eisenbahnwagen in wenigen Sekunden mit jugendlichem Feuereifer besetzt. Die Eisenbahnfahrt durchs Pachtal mit dem Tunnel machte den Kindern große Freude. Für mehrere Knaben war dies die erste Eisenbahnfahrt in ihrem Leben. Die gewonnenen Eindrücke aus Natur und Heimat werden den Kindern unvergänglich bleiben.

**Schwurgericht.** Für die am 20. d. beginnende zweite Schwurgerichtstagung beim hiesigen Kreisgerichte wurden folgende Fälle angelegt: Karl Lubej, Verbrechen des Diebstahls und Landstreicherei; Johann Gosnik, Verbrechen der Notzucht; Johann Friedl, Verbrechen des Diebstahls und Landstreicherei; Stephan Krenn, Josef Berdeo und Franz Jevsenal, Verbrechen des Betruges und der Brandlegung; Ivan Erzen, Privatbeamter, Ivan Kregar, Besitzer und Gürtlermeister, Franziska Stefe, Beamte, und Elisabeth Kregar, Besitzergattin, alle in Laibach, Verbrechen des Betruges und Mißbrauch der Amtsgewalt, beziehungsweise Mißbrauch an diesen Verbrechen. Für diesen Fall, der die seinerzeitige Fälschung der Wählerlisten für die Wahl in die Laibacher Handelskammer zugunsten der slowenischen Volkspartei dartun soll, wurde das Cillier Kreis- als Geschworenengericht delegiert. Die Verhandlung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. Als Zeugen werden auch mehrere slowenische Parteiführer erscheinen.

**Ansichtskarten mit der neuen Schießstätte** sind soeben im Verlage der Buchhandlung Fritz Rasch erschienen. Dieselben zeigen die Schießstätte mit dem Schloßberge im Hintergrunde und sind nach vorzüglichen Aufnahmen von J. M. Lenz in Profilvermalerherstellung hergestellt. Die Karten werden gewiß anlässlich des Schützenfestes großen Absatz finden.

**Todesfall.** Heute ist in Hochenegg bei Cilli der Gasthaus- und Realitätenbesitzer Johann Bötscher im 57. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene war ein herzenguter, edler stammdeutscher Volksgenosse. Ehre seinem Angeben!

**Die 23. Jahres-Hauptversammlung der Südmark** findet am 28., 29. und 30. Juni in Salzburg statt. Tagesordnung: Freitag den 28.: Begrüßungsabend im Stieglkeller. Vorbesprechungen. Sonnabend den 29.: Hauptversammlung. Abends großes südmarkisches Volksfest im Kurhaufe und Kurhauspark. Sonntag den 30.: Ausflüge in die Umgebung von Salzburg.

**Ein Anerkennungs schreiben des Vereines Südmark.** Der Verein Südmark richtete an den Obmann der hiesigen Männerortsgruppe, Stadtamtsvorstand Herrn Dr. Otto Ambroschitsch, folgendes Dankschreiben: „Den ausführlichen Bericht über ihre am 30. April abgehaltene Jahreshauptversammlung haben wir mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und fühlen uns angenehm verpflichtet, der verehrlichen Männerortsgruppe Cilli für ihre, als mustergebendes Beispiel dastehende, rührige erfpriechliche Tätigkeit den herzlichsten Dank auszusprechen. Die hohe Summe der Abfuhr, die Werbung von Mitgliedern, die Ausdehnung der Bücherei, kurz ihr ganzes Wirken zeugt von dem Geiste, der in ihren Reihen herrscht. Möge als Lohn für ihre vielen Mühen das Bewußtsein gelten, durch diese kräftige Förderung des Südmarkgedankens in Cilli beigetragen zu haben, gefährdete deutsche Erde zu erhalten. Mit der Bitte, diesen unseren Dank sämtlichen Ortsgruppenmitgliedern, die in Erfüllung ihrer völkischen Pflicht treu an der Seite der Ortsgruppenleitung stehen, allen Südmarkfreunden, welche die Ortsgruppe in ihrem Schaffen unterstützen, gelegentlich übermitteln zu wollen, zeichnen mit treudeutschem Gruße der Obmannstellvertreter J. Knefchaurek, der Schriftführer Dr. Wildmoser.“

**Schulvereinsversammlung in Wels.** Die Tagesordnung für die am 26. d. (Pfungstsonntag) in Wels stattfindende 32. Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines ist folgende: Erstattung des Rechenschaftsberichtes über die Vereinstätigkeit während des 31. Vereinsjahres 1911. Berichterstattung über die Werbetätigkeit. Berichterstattung des Aufsichtsrates. Ergänzungswahl für die Vereinsleitung; dann Neuwahl des Aufsichtsrates und des Schiedsgerichtes. Berichterstattung über Anträge der Ortsgruppen. Nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, wird die Teilnahme an der diesjährigen Hauptversammlung eine sehr rege sein.

**Landwirtschaftlicher Fortbildungskurs für Volksschullehrer.** Das Unterrichtsministerium veranstaltet mit Zustimmung des steiermärkischen Landesauschusses vom 26. August bis 28. September 1912 an der Landesackerbauschule in St. Georgen a. b. Südb. einen fünfwöchigen

landwirtschaftlichen Fortbildungskurs für Volkshullehrer. Daran sollen 20 Volkshullehrer des Unterlandes teilnehmen, die an Schulen in Ackerbau und Viehzucht treibenden Gebieten wirken. Die einberufenen Lehrer werden in der genannten Anstalt freie gemeinsame Unterkunft, Verpflegung und Verdienste erhalten. Außerdem wird jedem Kursteilnehmer eine angemessene Reiseunterstützung, sowie eine Studienunterstützung im Betrage von 60 K. zugesichert.

**Der Macher der Laibacher Septemberepizode.** Der städtische Marktinspektor und gewesene Landtagsabgeordnete Adolf Ribnikar in Laibach, dessen Wahl bekanntlich von der klerikalen Landtagsmehrheit annulliert worden war, wurde nach einer Laibacher Meldung verhaftet. Er wird beschuldigt, bei den Septemberepizoden des Jahres 1908 eine führende Rolle gespielt und namentlich den Sturm auf die Schulen organisiert zu haben.

**Der Viehverkehr an der Grenze in Untersteiermark.** Mittwoch haben der Abgeordnete Einspinner, Bürgermeister Rodolitsch und Gemeinderat Dr. Kamniker aus Radkersburg im Ackerbauministerium beim Hofrat Dr. Pinter vorgesprochen, um über die Grenzverhältnisse beim Viehverkehr in Untersteiermark Klage zu führen. Sie hoben die daraus erwachsenden schweren Schäden für Landwirte, Geschäftsleute und Konsumenten hervor. Abgeordneter Einspinner verwies auf seine mannigfachen Interventionen in dieser Hinsicht und betonte, daß sogar Gerichtsverhandlungen bewiesen haben, welche schweren Nachteile für die Betroffenen festzustellen sind. Hofrat Pinter gab zu, daß die Verhältnisse wirklich drückend seien und teilte mit, daß der sogenannte kleine Grenzverkehr eröffnet sei, daß auf den Märkten zur Schlachtung bestimmtes Vieh bereits zugelassen werde und in wenigen Wochen der Grenzverkehr werde vollständig freigegeben werden.

**Veruntreuung.** Der beim hiesigen Bäckermeister Franz Lesjak bedienstete Bäckergehilfe Markus Zerjav ist mit dem am 1. und 7. d. M. für ausgetragenes Gebäck einkassiertem Gelde im Betrage von 18.20 K durchgebrannt. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen haben ergeben, daß er sich in der Umgebung von Cilli herumtreiben dürfte.

**Ein roher Sohn.** Am 9. d. in der Nacht kam der Tagelöhner Martin Sajnar in Gaberje in etwas angeheitertem Zustande nach Hause und geriet mit der Gattin seines Sohnes in einen Streit. Nach kurzem Wortwechsel mit der Schwiegertochter sprang plötzlich sein Sohn Anton in voller Wut aus dem Nebenzimmer herbei, erfaßte seinen Vater von rückwärts am Halse, schleuderte ihn gegen die Zimmertür zu Boden, schleifte ihn dann an den Füßen in Vorhaus und schlug ihn mit einem Stocke ohne Erbarmen über den Kopf und stieß ihn in rohester Weise mit den Füßen hin und her. Erst durch das Einschreiten fremder Personen, die zur Hilfe geeilt waren, ließ der Sohn von weiteren Gewalttätigkeiten ab. Der Vater hatte an der rechten Stirnseite, an den beiden Ellbogen, am linken Arme und am Unterschenkel bedeutende Verletzungen erhalten. Gegen den rohen Sohn wurde die Strafanzeige erstattet.

**Rache geübt.** Als in der Abenddämmerung am 8. d. die Arbeiter Alois Motchnik und Josef Koschanz aus Trennenberg nach Hause gingen, kam ihnen der Besitzersohn Michael Dolganotich nach und bedeutete dem Motchnik, daß er mit ihm etwas sprechen wolle. Kaum waren die Beiden einige hundert Schritte vorausgegangen, so ergriff Dolganotich den Motchnik, auf den er es schon seit Langem abgesehen hatte, warf ihn zu Boden und schlug mit einem Messer oder anderen Gegenstände auf ihn los. Als Koschanz nachgekommen war, fand er den Motchnik mit blutigem Schädel am Boden bewußtlos liegen, während sein Gegner nach der Tat sich rasch aus dem Staube gemacht hatte. Gegen den Täter wurde die Anzeige erstattet.

**Raufhändel.** Am 5. d. gegen 10 Uhr abends ging der 17jährige Fabrikarbeiter Bartlma Scholinz aus dem Gasthause des Johann Bratschko in Store in etwas angeheitertem Zustande schimpfend und schreiend auf der Straße gegen das Gasthaus des Filipp Lokošchegg nach Hause, woselbst er mit den Fabrikarbeitern Franz Mlaker, Michael Zorko und Michael Balic zusammentraf, mit ihnen in einen Streit geriet und von Mlaker und Zorko georfeigt und eingemalt zu Boden geworfen wurde, so daß er im Gesichte mehrere Kratzwunden, unter dem rechten Auge Blutunterlaufungen erhielt und aus der Nase heftig blutete. Als am folgenden Tage der Bruder des Mißhandelten, Franz Scholinz, von der Kauferei erfahren hatte, stellte er den Mlaker auf dem Bahnhofe hierüber zur Rede, packte ihn bei den Ohren und den Haaren und beutelte ihn

berart, daß Mlaker im Gesichte mehrere Kratzwunden erhalten hatte. Gegen die Beteiligten wurde die Strafanzeige erstattet.

**Mit einem spitzen Fisolentsteden verlegt.** Der 13jährige Schüler Johann Ruhitsch ging am 8. d. mit mehreren Mitschülern nach dem Schulhause durch den Markt St. Georgen nach Hause und blieb vor einem auf einer Telegraphenstange angeklebten Zirkusplakat stehen, um es zu lesen. Der in der Nähe auf dem Felde arbeitende Knecht und Arbeiter des Haser ergriff plötzlich einen spitzen Fisolentsteden und schleuderte ihn ohne jede Veranlassung gegen Ruhitsch. Der Fisolentsteden traf den Ruhitsch an der Wade und drang so tief ein, daß der Kleine eine ganz bedeutende Verletzung erlitt. Der nach Schimovez in Kroatien zuständige Knecht des Haser, Anton Schojcheritsch, wurde wegen Fluchtgefahr sofort verhaftet und dem Bezirksgerichte in Cilli eingeliefert.

**Tot aufgefunden.** Die 68jährige Kenschlerin Agnes Jazbek in Sloje bei Lichtenwald bewohnte allein ein isoliert stehendes Häuschen, wo sie am 4. d. von der Nachbarin Margarete Tomz im Bette liegend tot aufgefunden wurde. Jazbek, die schon durch längere Zeit krank und sehr leidend war, unterließ es ob ihres Geizes, eine ärztliche Hilfe jemals in Anspruch zu nehmen. Am Vortage abends ging noch die Nachbarin Tomz in die Kuschke nachschauen, da lag Jazbek im Bette und jammerte und schluchzte. Tomz kochte der Jazbek einen Kaffee, nach dessen Genuß sich ihr Zustand besserte, worauf Tomz die Wohnung mit dem Bedeutenden verließ, sie werde schon morgen früh das Frühstück bringen. Als Tomz am nächsten Morgen gekommen war, fand sie die Jazbek bereits tot. Sie verständigte davon sofort die Nachbarn. Da Jazbek keine Verletzungen aufweist, so ist sie infolge von Schwäche eines natürlichen Todes gestorben und ist ein Verbrechen ausgeschlossen. Bei der Jazbek wurden noch 104 Kronen Bargeld vorgefunden.

**Ein Wildling.** Aus Drazenburg wird gemeldet: Am 4. d. weidete der Knabe Johann Rozicnik in Bukovje in der Nähe der Wirtschaft seiner Eltern zwei Pferde. Während der Knabe auf einem Abhange saß, kam der Besitzer Martin Krevelj, der etwas betrunken war, auf ihn zu und schlug ohne Ursache mit einem Knüttel auf den Wehrlosen los. Als auf die Hilferufe des Knaben seine Mutter Marie Rozicnik herbeieilte, um ihr Kind zu schützen, stürzte sich Krevelj auf diese, warf sie zu Boden und mißhandelte sie ebenfalls mit dem Knüttel derart, daß sie außer mehrfachen anderen schweren Verletzungen auch einen Schenkelknochenbruch erlitt. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei, die sie dem Wüterich entriß. Die Frau mußte in das Krankenhaus nach Gurtfeld gebracht werden.

## Vermischtes.

Eine Blindenkarte von London. Die bemerkenswerteste Karte von London ist die jetzt veröffentlichte, die zum Gebrauche der Blinden bestimmt ist. Sie wird es jenem Menschen, die die Natur in so unbarmherziger Weise des Augenlichtes beraubt hat und die für gewöhnlich auf die Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen sind, möglich machen, nun allein ohne fremde Hilfe ihren Weg durch die Verkehrsadern der Riesstadt zu finden. Die Karte ist auf dem bekannten Braille-System aufgebaut und gibt außer den Hauptverkehrsadern und den hervorragendsten Banlichkeiten Londons auch noch in kurzen Worten Anweisungen, wie man von einem gewissen Punkte nach einer bestimmten anderen Gegend am besten und kürzesten kommt. Schon früher hatten die Untergrundbahnen der englischen Hauptstadt sich entschlossen, für den Gebrauch der blinden Fahrgäste eigene Karten ihres Netzes herauszugeben, und es war bewundernswert, mit welchem Geschick sich die Armen zurechzufinden wußten. So ist denn ein neuer Fortschritt in der Geschichte der Blindenfürsorge angebahnt. Die moderne Wissenschaft, die neuesten Errungenschaften der Technik, der Chemie, Physik, Medizin und selbst der Astronomie werden ihnen schon längst durch in besondere Braille-Schrift geschriebene Bücher vermittelt, und auch Blindenzeitungen bestehen schon seit Jahren.

**Elektrischer Kopfschmerz.** In Amerika liebt man es, den Anschein aufrecht zu erhalten, als sei die Mode nicht von der Laune des Augenblicks abhängig, sondern eine bestimmten Gesetzen unter-

worfene Art von Wissenschaft. Dort vereinigen sich ab und zu die bedeutendsten Vertreter der Modeindustrie zu Kongressen und Sitzungen, um durch regelrechte Beschlüsse die Mode der nächsten Monate festzustellen. So ist es auch diesmal geschehen. Auf einem Kongress in Chicago wurde nach längerer Beratung jetzt eine seltsame Neuerung als jeder eleganten Frau dieses Jahres unentbehrlich eingeführt: die Mode des „elektrischen Kopfschmuckes“. Sie besteht in der Anbringung von winzigen Glühbirnen im Haare, unter dessen mehr oder weniger künstlichen Fülle die dazu gehörende winzige Batterie verborgen wird. Das heißt: die Batterie darf auch an einer unauffälligen Stelle im Nieder ihr Versteck finden und ein leichter Druck genügt, sämtliche Glühbirnen zum Leuchten zu bringen. Man sagt, daß Brillantdiademe mit Hilfe dieser Erfindung eine geradezu zauberische Wirkung ausüben. Die Frauen, die in der bemitleidenswerten Lage sind, kein Brillantdiadem zu besitzen, mag es zum Trost gereichen, daß sich auch durch die Beleuchtung von Ohrringen und von mit Steinen besetzten Haar kämmen sehr reizvolle Lichtwirkungen erzielen lassen.

**Giftige Pflanzen und Blumen.** Zum Beginn der Blütezeit der Pflanzen wird der Hinweis auf eine Anzahl giftiger Pflanzen, die sonst harmlos erscheinen, vom Interesse sein: Die gelbe Sumpfdotterblume, große Butter- oder Schmalzblume, Kuhlblume, besitzt giftige Eigenschaften, die im getrockneten Zustand der Pflanze zu verschwinden scheinen, aber keine Kuh berührt die frische Blüte. Die Blumenblätter sind so scharf ätzend, daß sich die Haut zarter Finger oft davon entzündet. Der Oleander enthält in Rinde, Blättern und Blüten ein tödliches Gift, dürfte daher als Fier- und Zimmerpflanze gefährlich sein. Die Samen der gelben und rauhshottigen Wicke bewirken Erbrechen und heftigen Kopfschmerz. Die Hundspetersilie, tolle Petersilie, Hundswiße, Gartenschierling hat rübenähnliche, wenn auch dünne Wurzeln, deren Genuß auch den Tod in einer Stunde veranlassen kann. Der Wiesenschierling soll derjenige sein, dessen Saft Sokrates den Tod gab. Er tötet durch heftige Wirkung auf die Nerven, verursacht vollständige Unempfindlichkeit und Lähmung der Arme und Beine ist außer der Hand des Arztes eines der gefährlichsten Gifte. Im August findet man ihn in voller Blüte und Damen und Kinder pflücken massenhaft seine kleinen, weißen Blütenbüschel, ohne zu ahnen, daß sie ein fürchterliches Gift liebosen. Der Wasserschierling hat schon oft Vergiftungen verursacht, namentlich da er der Petersilie gleicht, aber eine schwammige, durch hohle Quersächer geteilte Wurzel hat. Der rote Wassersteinbrech ähnelt, wenn nicht blühend, dem Sellerie und in der Wurzel der Petersilie, enthält jedoch in dieser ein starkes Gift.

Ueber das Gedächtnis der Fische hat der Franzose Drner Forschungen angestellt, deren Ergebnis kürzlich der Akademie der Wissenschaften unterbreitet worden ist. Die bisherigen Kenntnisse über das Gedächtnis der Fische erhielten viele Widersprüche, die sich zum größten Teile dadurch erklären lassen, daß meist Laien die Beobachtung vornahmen. Drner hat seine Versuche methodisch durchgeführt. Es zeigte sich dabei, daß ein Fisch, der durch eine Schlinge mit einem Köder gefangen und dann wieder ins Wasser gesetzt wurde, sich immer wieder fangen ließ. Das Tier hat keine äußere Möglichkeit, zu erkennen, daß mit dem Köder eine Schlinge verknüpft ist, und die Gier der Nahrung läßt es immer wieder in die Falle gehen. Ganz anders aber werden die Ergebnisse, wenn man dem Fische die Möglichkeit gibt, den Zusammenhang zwischen dem Köder und der Schlinge zu erkennen. Drner befestigte zu diesem Zwecke unmittelbar über dem Köder eine rote Scheibe. Der Fisch, der diese Scheibe wahrnimmt, assoziiert die Erinnerung an die Schlinge alsbald mit der Scheibe. Nach 7 bis 8 Versuchen rührt er den Köder nicht mehr an, sobald die rote Scheibe auftaucht; wenn diese Warnung aber entfernt wird, greift er alsbald wieder den Köder auf. Es ist also kein Zweifel, daß der Fisch bis zu einem gewissen Grade Gedächtnis besitzt.

**Deutscher Pflanzverein** bekämpft den Schund, fördert die Volksbildung. Mitglieder erhalten jährlich einen reich illustrierten Kalender und noch vier Bücher oder auf Wunsch vorzügliche Jugendchriften mit Bildern. — Jahresbeitrag 2.20 K. Hauptleitung: Graz, Grabenstraße 38.

**Gerichtssaal.**

**Ein gefährlicher Messerstecher.**

Im Monate März verließen zur Zeit der Sperrstunde Martin Urlep und Alois Aschmann mit anderen Gästen das Gasthaus des Jakob Gorinup in Stubenitz bei Schönstein. Aschmann verließ zuerst das Gasthaus, während Urlep noch im Vorhause mit der Kellnerin einige Worte sprach. Kaum war jedoch Urlep auf die Straße getreten, so beschimpfte ihn Aschmann, sein Zechgenosse, und verfechtete ihm mit seinem Taschenmesser einen Stich in die rechte Hand. Als sich Urlep umkehrte und ins Gasthaus zurückfliehen wollte, lief ihm Aschmann nach und stach in noch in den Rücken und in die linke Hand, so daß Urlep schwere Verletzungen davontrug. Aschmann behauptete zwar, daß ihn Urlep mit einem Stocke geschlagen und er nur zu seiner Verteidigung das Messer gezogen habe, was jedoch nicht der Wahrheit entspricht. Aschmann wurde zu 8 Monaten Kerker, verbunden mit einer Faste und einem harten Lager monatlich, verurteilt.

**Das vierte Gebot.**

Im Monate März ging die Auszüglerin Marie Globovnik aus Kot nach Gonobitz, um gegen ihren Sohn Johann Globovnik, Besitzer in Kot, eine Klage beim Gerichte einzubringen. Als dies ihr Sohn von den Nachbarn erfahren hatte, ging er sofort der Mutter nach, die er auf ihrem Rückwege überfiel, ins Gesicht mit beiden Fäusten schlug, zu Boden warf, mit ihrem Kopfe sie wiederholt in die frisch beschotterte Straße stieß und mit den Füßen bearbeitete. Die Mutter hatte hierbei viele bedenkliche Verletzungen erlitten. Der rohe, unmenschliche Sohn wurde zu 14 Tagen Kerker, verbunden mit einer Faste wöchentlich, verurteilt.

**Mit einem Holzseil über den Kopf geschlagen.**

Im Monate März trank Michael Plavtschal in Gesellschaft des Besitzersohnes Anton Cajzek und der Juliane Jeritsch im Gasthause des Kolterer in Rohitsch. Als die beiden Letzgenannten das Gasthaus verlassen hatten, ging ihnen Plavtschal nach, holte sie bald ein und begann aus Eifersucht mit den Zähnen zu knirschen, weshalb Jeritsch die beiden Burschen verließ und in einer anderen Richtung ihren Heimweg fortsetzte, während die beiden Burschen gerade des Weges weitergingen. Auf einmal hob Cajzek ein in der Nähe auf der Straße liegendes Holzseil auf, drehte sich plötzlich um und verfechtete dem Plavtschal zwei kräftige Hiebe über den Kopf und über die Hand, wodurch Plavtschal schwere Verletzungen erlitt. Cajzek verantwortete sich dahin, daß ihm Plavtschal mit offenem Messer nachgekommen sei, weshalb er nur in gerechter Notwehr gehandelt habe. Plavtschal hingegen stellt dies in Abrede und gibt an, daß Cajzek sich ganz still umgedreht und auf ihn losgeschlagen habe. Cajzek wurde auf zwei Monate schweren Kerker, verbunden mit einer Faste und einem harten Lager monatlich, verurteilt.

**Eine Messerräuferei.**

Mitte Jänner zur Zeit des Brandes in der Zolstabfabrik in Heiligenstein kamen im Gasthause des Johann Veskosel in Rann bei Heiligenstein mehrere Zechbrüder zusammen, die sich schließlich ziemlich angezogen hatten. Auf einmal gerieten Matthäus Turntschel und Jakob Podlunskel miteinander in Streit und begannen aufeinander loszuhauen. Dem Letzteren kam nun rasch Franz Jug zu Hilfe. In diesem Augenblicke stürzten sich die Bauernburschen Matthäus Turntschel, Franz Duschitsch, Franz Simperschel und August Meschnar alle auf den Besitzersohn Jug, schlugen mit geballten Fäusten auf ihn ein und warfen ihn wiederholt zu Boden, bis schließlich der Gastwirt dreinfuhr und sie alle an die Luft setzte. Jug wollte schon fortgehen, als ihn und Podlunskel abermals die beiden Kaufbolde Turntschel und Duschitsch anpackten, mit Wucht zu Boden warfen und hin und her stießen. Als Jug nun zu seiner Verteidigung sein Messer gezogen hatte, rissen die beiden Rohlinge einige Latten aus und hieben in unbarmherziger Weise auf Jug los. Die Frau des Jug, die in diesem Augenblicke eingegriffen hatte, wurde nicht verschont und erhielt im Gemenge auch einige Hiebe und Verletzungen. Matthäus Turntschel und Franz Duschitsch wurden wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung zu je 4 Monaten Kerker, Franz Simperschel zu 3 Tagen Arrest verurteilt, August Meschnar aber freigesprochen.

**Schrifttum.**

„s Judenburger G'läut.“ In Kürze tritt der bekannte alpenländische Schriftsteller Josef Steiner-Wischenbart mit einem belletristischen Werk, das er als Judenburger „s Judenburger G'läut“ nennt, in die Öffentlichkeit. Hans Fraungruber, der Dichter des Ausseer Landls, einer der intimsten Freunde Roseggers, wird dazu das Vorwort schreiben. Bei der guten Aufnahme, welche die Erzählungen Steiner-Wischenbarts durch ihre Bodenständigkeit und ihren frischen volkstümlichen Humor stets gefunden haben, ist es zu erwarten, daß „s Judenburger G'läut“ in viele Herzen hinein läutet. Das illustrierte Buch kostet 2.10 K. und ist im Subskriptionswege in der Verlagskanzlei, Graz, Normal-schulgasse 4, zu bestellen.

Ich schwöre auf **FLOR-BELMONTE**  
 ZIGARETTENPAPIERE  
 ZIGARETTENHÜLSEN  
 Sie übertreffen selbst die höchsten Erwartungen des Rauchers.  
 EIN BÜCHEL 100 BLATT VIER HELLER  
 EIN PATENTBÜCHEL SECHS HELLER

ERHÄLTlich IN JEDER K.K. TABAK-TRAFIK

**25,000 KRONEN**  
 zahlen wir jedermann der finden sollte, dass  
**Sunlight Seife**

verfälscht sei oder irgend welche schädliche Bestandteile enthalte.

Versuchen Sie die Sunlight-Wasch-Metode: einseifen, aufrollen, eine Weile stehen lassen damit die Seife wirken kann, auswaschen und trocknen.



LEVER & CO., G.m.b.H., WIEN III.

**Das Lokal-Museum.**

Auser an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

**Entschieden**  
 sind zur sofortigen Herstellung feinsten fertiger Rindsuppe  
**MAGGI Würfel**  
 à 5 h  
 die besten!  
 Allein echt  
 mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

**Bereinsbuchdruckerei**

**„Geleja“**

≡ Druckaufträge ≡  
 in jeder beliebigen Ausführung bei mässiger Preisanstellung.

Inseratenaufträge für die Deutsche Wacht werden nach billigstem Tarif berechnet.

Postsparkasse-Rechnung 36.900

♦♦ Fernruf Nr. 21 ♦♦

Geschäftsstelle: Cilli Rathausgasse Nr. 5

# Guten Appetit!

Gesunden Magen haben wir und kein Magendrücken, keine Schmerzen, seit wir Feller's abführende Rhubarber Pillen m. d. W. „Eispillen“ benutzen. Wir sagen Ihnen aus Erfahrung, versuchen Sie diese auch, sie regeln den Stuhl, fördern die Verdauung, wirken krampflindernd und blutverbessernd. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Erzeuger nur Apotheker E. V. Feller in Stubica Eispilz Nr. 269 (Kroatien).

## Singefendet.

Unsere Frauen begrüßen vor allem die Fortschritte, die in der Herstellung gebrauchsfertiger Nahrungs- und Genussmittel gemacht werden. Allerdings können hier nur Vertrauensartikel in Frage kommen. Die vorsorgliche Hausfrau wird also mit Aufmerksamkeit auf Herkunft und Qualität der Ware achten denn für die Ernährung ist gerade das Beste gut genug. Da haben wir z. B. die praktischen Rindsuppe-Würfel, unter denen diejenigen von Maggi nach allgemeinem Urteil als die besten gelten. Mit einem Würfel (Preis 5 Heller) stellt man im Nu eine fertige Rindsuppe von ausgezeichnetem Geschmache her, indem man einfach 1/4 Liter kochendes Wasser darübergießt. Wahrhaftig, ein eminenter Fortschritt für die Küche!

## Zahn-Crème

# KALODONT

Mundwasser

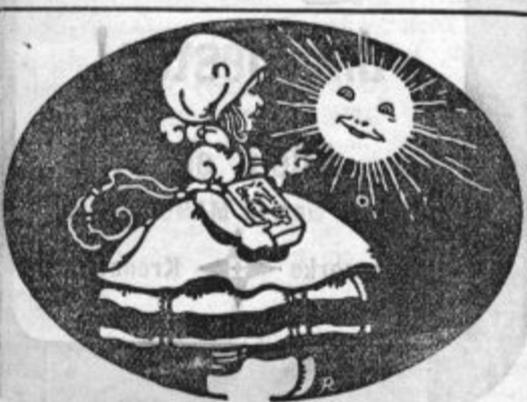
## Vielfach erprobt

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

SAUERBRINN



bei Harngries  
und Blasenleiden  
als Harnsäure  
bindendes Mittel.



Liebe Sonne, danke sehr,  
Brauch' zum Bleichen dich nicht mehr,  
Denn die Wäsche, weiß und rein,  
Nacht nun „Frauenlob“ allein.

## Frauen vertrauen

ihre wertvolle Wäsche dem besten und  
reellsten Seifenpulver  
Schicht's

## Frauenlob-Waschextrakt

an. Bester Ersatz für Rasenbleiche.  
Waschpulver ist ein Vertrauensartikel;  
schützt eure teure Wäsche vor Schaden  
durch minderwertige Nachahmungen.

Berger's medizinische und hygienische Seifen stehen seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben sich bis in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die heilende Kraft und desinfizierende Wirkung der Berger'schen Teerseife ist tausendfältig erprobt. Als unentbehrliche Wasch- und Badeife für den täglichen Gebrauch dient Berger's Glycerin-Teerseife. Berger's medizinische und hygienische Seifen sind in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt die abgedruckte Schutzmarke.

## Gedenkfest

des Giller Stadtvereins  
Wetten und Legaten!

## Trafikanten-Lotterie.

Die Nachfrage nach den Trafikanten-Losen ist derart lebhaft, daß die Verwaltung der Trafikanten-Lotterie sich veranlaßt fühlt, die Verschleißstellen, resp. die Privatpersonen, denen sie Lose zugehen ließen und die nicht gesonnen sind, dieselben zu behalten resp. dieselben nicht verkaufen zu können glauben, zu ersuchen, die Lose gütigst an die Lotterie-Verwaltung, Wien 1, Falkestraße 5, zu retournieren.

# Rohitschet

## Tempel

-Quelle. Kohlensäurereiches diätetisches Tafelgetränk. Verdauung und Stoffwechsel fördernd.

## Styria

-Medizinquelle, indiziert: chron. Mag.-katarrh, Stuhl-Verstopfung, Brightsche Niere, Leberleiden, Gicht, Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhe der Atmungsorgane.

## Donati

-Quelle. Gehaltreichste Heilquelle ihrer Art. Haupt-Indikationen: Chron. Darmkatarrh, Gallensteine, Festsucht, Gicht, Zuckerharnruhr.

## Stärkste natürliche Magnesium- Glaubersalzquellen

Vertretung für Steiermark u. Hauptdepot:  
Ludwig Appel, Graz, Landhaus.

# MEIN ALTER

Standpunkt ist und bleibt der, dass es gegen Schuppenbildung, vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare sowie überhaupt für eine rationelle Haarpflege kein besseres Mittel gibt als den weltbekannten Steckenpferd Bay-Rum, Marke Steckenpferd von Bergmann & Co., Tetschen o/E. In Flaschen à K 2 u. 4 erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften.

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment. Capsici comp.,

Verlag für

## Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke  
zum „Goldenen Löwen“  
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

## Vorletzte Woche!

# Trafikanten-Lotterie

151.400 Treffer Jedes zweite Los erhält einen Treffer.  
Haupttreffer 10.000 Kronen. Los 1 Krone.  
Lotterie-Verwaltung: Wien, I. Falkestr. 5.

# Serravallo's

## China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzügl. Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.

J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant Triest-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L à K 2.60 und zu 1 L à K 4.80.

Seit 1868 glänzend bewährt:

## Berger's mediz. Teer-Seife

von G. Hell & Comp.

durch hervorragende Ärzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit bestem Erfolg angewendet gegen

## Hautausschläge aller Art

insbesondere gegen chronische u. Schuppenflechten, parasitäre Ausschläge sowie gegen Kopf- u. Bartgeschuppen, enthält 40 Proz. Soliteer u. unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden sehr wirksam.

Berger's Teerschwefelseife.  
Als mildere Teerseife:

Berger's Glycerin-Teerseife.  
Berger's Borax-Seife  
gegen Wundgallen, Sonnenbrand, Sommerprossen, Nitesser und andere Hautübel. Preis per Stück jeder Sorte 70 Heller samt Anweisung.

## Neu: Berger's flüssige Teerseife

von vorzügl. Wirkung bei Hautkrankheiten, Kopf- u. Bartgeschuppen sowie als Haarwuchsmittel, 1 Fl. K 1.50. Beachten Sie ausdrücklich Berger's Seifen von G. Hell & Comp. und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmazeichnung auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1883 und goldener Medaille der Weltausstellung in Paris 1900.

Fabrik: G. Hell & Comp., Troppau u. Wien, I. Biberstr. 8. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

## Mode und Haus.

### Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.

Abonnements  
pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.

Gründungs-Vorstand durch John Henry Schwarz, Buchh.

Wort  
Eben 100000 Abonnenen.

1 K. 80 h

# STERMIT

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

SCHIEFER

ETERMIT-WERKE LUDWIG HATSCHEN, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES, UJFALU

Vertreten durch: **Rudolf Blum & Sohn** Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft **Marburg** Ecke Carnerie- u. Hilariusstrasse.

# Deutsche Volksgenossen!

fördert das

# Deutsche Haus

durch Spenden, Mitgliedschaft und regen Besuch

## Tagesneuigkeiten.

Deutschland als Weltmacht — 40 Jahre Deutsches Reich. So nennt sich ein ganz hervorragendes, reich illustriertes Werk, das unter Mitarbeit einer großen Anzahl berufener deutscher Gelehrter, Offiziere und Fachmänner kürzlich vom Kaiser-Wilhelm-Dank, Verein der Soldatenfreunde herausgegeben worden ist. (Der bescheidene Preis macht das prächtige Buch für weiteste Kreise erreichbar — Verlag der Kameradschaft, Wohlfahrts-

Gesellschaft, Berlin W. 35). Unter anderen gibt darin ein längeres Kapitel „Volksgesundheit“, bearbeitet von Oberarzt Dr. Konrich, Berlin, einen Ueberblick über das, was im Deutschen Reich auf gesundheitlichem Gebiet geschieht. Darin befinden sich folgende bemerkenswerte Ausführungen: „Wir sehen eine Fülle von weitreichenden hygienischen Maßnahmen und Gesetzen zur Hebung der Volksgesundheit am Werke. Ein alter Feind aber ist bemüht, ihnen entgegenzuwirken, indem er den Krankheiten vorarbeitet oder ihr Werk vollendet oder selber zur Krankheit wird: der Alkoholismus. Man sagt kaum zuviel mit der Behauptung, daß der Alkoholismus eine der wichtigsten sozialen Fragen der Gegenwart ist.“ Der Verfasser weist auf die tiefgreifenden Schädigungen der Volksgesundheit durch den Trunk hin, auf die Unhaltbarkeit der Anschauung, daß alkoholische Getränke Kraft geben, auf die Herabsetzung der Leistungs- und Widerstandsfähigkeit, auf die notorischen vielfachen Zusammenhänge zwischen Nervosität, Geisteskrankheiten, mannigfaltiger Entartung der Nachkommenschaft, Vergehen und Verbrechen, Unfällen, Verarmung, Geschlechtskrankheiten

und dem Alkohol, und fährt dann fort: „Die Hauptforderung im Kampf gegen das Uebel lautete „Abstinenz für die Jugend“. Für das Kindlich: Alter ist jeder Tropfen Alkohol Gift — diese Tatsache steht hoch über allen Zweifeln. Und dabei erhielten von mehreren Tausend Schulkindern, die darüber befragt wurden, mehr als die Hälfte von den Eltern regelmäßig Wein, Bier oder gar Schnaps fürwahr, hier tut Wandlung bringend not! Jung gewohnt, alt getan — auf kaum eine menschliche Gewohnheit trifft das so vollkommen zu, wie auf den Verbrauch geistiger Getränke. Man soll deswegen die Grenze des Vernünftigen nicht überschreiten und völlige Abstinenz auch für alle Menschen im späteren Alter verlangen. Nur muß man fordern, daß es jedem völlig freigestellt ist, Alkohol zu trinken oder es zu lassen. Unsere jetzigen Trinksitten oder besser Unsitte bedürfen dringend einer Aenderung. . . . Noch stehen wir im Kampf gegen den Alkohol im Beginn. Aber wir dürfen mit Recht hoffen, darin vorwärts zu kommen. Kein Geringerer als Goethe sagte vom Alkohol, daß er einem heiteren und tätigen Leben entgegenwirke.“

## Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

### Ländliches villenartiges Haus

mit 2 Wohnungen Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinechse. Sehr preiswürdig.

**Stadthaus in Cilli**, einstockig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

**Sehr schönes Landgut** im Saantale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstockigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Einstöckiges Wohnhaus**, neugebaut, mit Gastwirtschaft Branntweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich.

**Schöne einstöckige Villa** mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

**Villenartiges Geschäftshaus** mit acht Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, nebst Baugrund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ausserdem sind auch viele preiswürdige Realitäten und Geschäfte zu verkaufen.

### Zu kaufen gesucht:

**Ein Landwirtschaftlicher Besitz** in der Grösse von 15 - 20 Joch fruchtbaren Bodens, mit gut erhaltenem Hause.

**Ein kleines Anwesen** bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2 - 3 Joch Garten.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtsstunden erteilt.

**Eine Realität** bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Schener mit  $\frac{3}{4}$  Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

**Ein Besitz** in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichtetem Gasthause und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

**Sehr nette Villa** in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

**Weingartenrealität** in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese, Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

**Neues einstöckiges Wohnhaus** mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

**Villa** Wohnhaus in reizender Lage, 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer Dienstbotenzimmer und Zugehör, 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör, Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

**Weingartenrealität**, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus  $2\frac{1}{2}$  Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald,  $2\frac{1}{2}$  Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heuhütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

## Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin  
Gegründet 1866

Direktion für Oesterreich  
Wien I, Kärntnerring 17

Neue Anträge wurden eingereicht in

1901: K. 78 000 000

1903: K. 83 000 000

1905: K. 110 000 000

1907: K. 139 000 000

1909: K. 151 000 000

1911: K. 205 000 000

### 3 Millionen Versicherte

Vor Abschluß einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlangeman unsere Bedingungen.

## Austro-Americana, Triest

6 Tage Vergnügungsfahrt durch das Adriatische und das Mittelmeer ganz umsonst (Cattaro-Dalmatien, Patras-Griechenland, Palermo-Sizilien und Algier-Nordafrika) und

7 Tage von Europa nach New-York

mit dem neuen Prachtdampfer „Kaiser Franz Joseph I.“

Nächste Abfahrt von Triest 25. Mai 1912. Dieselben Preise für die ganze Fahrt wie sonst für die Ueberfahrt nach New-York. Für Rundreisen im Mittelmeer mit den grossen Ozeandampfern **Spezialpreise**.

Nähere Auskünfte erteilen: die Direktion in Triest, Via Molin Piccolo Nr. 2 und Karl M. Kiffmanns Nachf. in Marburg.

## Grösste Schuh-Niederlage

Cilli, Herrengasse 6 ● Reichhaltiges Lager in Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen eigener Erzeugung in tadelloser Ausführung, sowie auch grosses Lager in fertigen Schuhen in allen Grössen und Preislagen von den **bestrenommiertesten Schuhfabriken**.

Filz- u. Hausschuhe, Sandalen in jeder Art.

## Johann Berna, Schuhmachermeister

Hauptgeschäft: Herrengasse 6 Cilli Niederlage: Grazergasse 15  
Telephon Nr. 94/II. Telephon Nr. 87/VIII.  
Anfertigung von Bergsteiger- und Touristenschuhen nach Goiserner Art zu den billigsten Preisen.

## Drucksorten

liefert zu mässigen Preisen

## Vereinsbuchdruckerei

„Celeja“ Cilli

<b>Rheuma</b>	<b>Gicht!</b>	<b>Ischias</b>
---------------	---------------	----------------

1. April bis 1. Dezember geöffnet. Billige Preise wie bisher, trotz zeitgemässer Neuerungen. 1. September bis 1. Juni 25% Ermässigung. Wundervolle Heilerfolge. Radioaktives Thermalbad 35—44 Grad C.

## Krapina-Töplitz

**Kroatien (kroatische Schweiz), Thermalwasser-Trinkkur. Thermalwasser- versand. Frequenz 6000 Personen.**

Bassin-, Marmor-, Douche-, Schlambäder, Fangokur, Sularien, Prospekte, Auskünfte durch die Badedirektion, richtige Adresse nur: **Krapina-Töplitz, Kroatien.**

Kurhaus, 200 komf. Zimmer, prachtvoller Park, Terrasse, Kursalon. Ständige Militär-Kurmusik. Lift, Telephon, Automobi-Garage.

Vom 1. Mai bis 1. Juli in Bahnstation Rohitsch (Zweigstation der Südbahnstrecke Wien-Triest.) Automobilmibus-Anschluss beim Zug 5 Uhr 29 Min. nachm. Juli, August verkehrt Automobilmibus von Rohitsch-Sauerbrunn aus, anschliessend an den 5 Uhr Nachm.-Zug. Vom 1. September bis 1. Oktober wieder von Rohitsch wie Mai und Juni. In Bahnstation Zabok-Krapina-Töplitz Pferdeomnibus bei den Zügen 10 Uhr 24 Min. vorm. und 4 Uhr 11 Min. nachm. Ausser den angegebenen Zeiten werden Wagen oder Autos in allen Monaten ab 1. April und 1. Dezember und zu allen Zügen auf Aviso von der Direktion Bad Krapina Töplitz beigestellt.



# „NIGRIN“

die beste Schuhpaste der Welt.

Auch Erzeugung der bisherigen weltberühmten Wichse ohne Vitriolöl.

## St. Fernolendt, Wien III

k. u. k. Hoflieferant.  
Fabriksbestand 80 Jahre.

## Herdfabrik H. Koloseus

Wels, Oberösterreich.



An Güte und Leistungsfähigkeit unübertroffene Herde in Eisen, Email, Porzellan, Majolika für Haushaltungen, Hotels, Restaurationen etc. Dampfkochanlagen, Gaskocher- und Gasherde, sowie Irische Dauerbrandöfen.

Zu beziehen durch jede Eisenhandlung, wo nicht, direkter Versand. Man verlange „Original-Koloseus-Herde“ und weise minderwertige Fabrikate zurück. Kataloge kostenlos.

Nabezu eine Million

## REMINGTON-Schreibmaschinen

in Verwendung!

Absatz von keinem Fabrikate erreicht!  
Remington-Schreibmaschinen

Normalmodelle  
Tabulatormodelle  
Rechnende Modelle  
Spezialmodelle



An Wert u. Qualität unerreicht  
**Glogowski & Co.**  
k. u. k. Hoflieferanten  
Graz, Joanneumring 8, Telefon 384.



## Stock-Cognac Medicinal

der  
Dampf-Destillerie  
**Camis & Stock**  
Barcola

in amtlich plombierten Bottellen.  
**Überall zu haben!**

Beim gegenseitigen

## Unterstützungsverein „Selbsthilfe“

in Althohlau (Karlsbad) kann man beim Tode des Mitgliedes oder nach 20jähr. Mitgliedschaft eine Unterstützung bis K 6000 erlangen. Stirbt ein Mitglied, so zahlen alle anderen K 2 ein. Verlangen Sie Prospekt!

# Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1912.

**Ein Kupon, Mtr. 3-10 lang** } 1 Kupon 7 Kronen  
**kompletten Herrenanzug** } 1 Kupon 10 Kronen  
 (Rock, Hose u. Gilet) gebend, } 1 Kupon 15 Kronen  
 kostet nur } 1 Kupon 17 Kronen  
} 1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne usw. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

## SIEGEL-IMHOF in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. **Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergutroue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.**

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

## Kwizda's Korneuburger Viehpulver.



Diätisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Preis 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K —.70.

Ueber 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch u. Vermehrung der Milchergiebigkeit d. Kühe.

Kwi-das Korneuburger Viehpulver echt nur mit nebenstehender Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Drogenien.

Hauptdepot: **Franz Joh. Kwizda**, k. u. k. öst.-ungar., kön. rumän. und kön. bulgar. Hof-Lieferant. Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

# FRITZELACK zum SELBSTANSTRICH

# NUMATA beste Emaillackfarbe

von FUSSBÖDEN für Möbel, Türen, etc.

Geben Farbe und Glanz in einem Strich.  
**HALTBAR! ELEGANT! AUSGIEBIG!**  
im Gebrauche **BILLIGST!**

Man achte beim Einkauf auf die gesetzlich geschützten Namen und Etiketten; jede andere Packung weise man zurück!

Zu haben bei: **August de Toma in Cilli.**

## Meine Frau

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

## „Unikum“-Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen.  
**Vereinigte Margarine- u. Butterfabriken**  
Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.

Im Kampfe gegen Alkohol sind alkoholfreie Brause-Limonaden hergestellt mittels

## Marsner's Brause-Limonaden-Bonbons

das bewährte Mittel. Allein echt, wenn mit dieser SCHUTZMARKE



mit welcher auch jedes Säckchen, sowie auch jede Pastille versehen ist. Jährlicher Verbrauch mehr wie 60 Millionen Stück. Alleiniger Erzeuger: **Erste böhmisch. Aktien-Gesellschaft oriental. Zuckerwaren- und Chokoladenfabriken, Königl. Weinberge, Wien VI., Theobaldgasse 4.**

# Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gilt.

Nr. 19

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzelne ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1912

(Nachdruck verboten.)

## Waimachtzauber.

Novellette von J. L. Frimm.

„Uff — ff — Sternshausen, da hast Du uns! Vor acht Tagen wirst Du uns nicht wieder los!“ schnauzte der dicke Rodenberg, noch atemlos von der Fußwanderung, und wischte sich mit dem Foulard den Schweiß von der Stirne.

„Freut mich, freut mich!“ lachte der junge Gutsbesitzer und schüttelte dem Dicken und seinem Begleiter, dem jungen Arzt Hans Werthern, die Hand zum Willkommen.

„Feudaler Besitz, Dein neues Erbe, Sternshausen!“ sagte der Doktor bewundernd, indes er den Blick über das schmucke Herrenhaus, die Wirtschaftsgebäude und daran grenzenden Ländereien schweifen ließ. „Stimmt, Werthern! Aber nun macht's Euch bequem, Kinder, Eure Gastzimmer liegen nebeneinander, und dann kommt zum Dejeuner — meine Haushälterin hält ein ganz famoseres Menü bereit —“

„Gott Lob und Dank, ich bin auch am Verschmachten! Wir zwei waren ja die reinen Globetrotter —“

„Na, Rodenberg, altes Dampfroß, die zwei Stunden Wanderung waren doch noch keine Weltreise!“ lachte Doktor Werthern. „Dazu der herrliche Waimorgen! Solch einen Spaziergang kann ich Deinem Embonpoint, laut meiner ärztlichen Autorität, nur empfehlen!“

„Wenn Du hier doktern willst, Hans, so empfehle ich mich sofort wieder —“

„Wieder empfehlen? Bestes Schnauferle, da würdest Du Dich um einen großartigen Genuß bringen!“ bemerkte der Hausherr.

„Ach — ich verstehe, das Dejeuner,“ strahlte Rodenberg und strich im Borgenuß sich sein Bäuchlein.

„Na ja — auch. Aber in erster Linie —“ Sternshausen lächelte vielsagend — „würdest Du verlustig werden, unsere geheimnisvolle Nachtsängerin zu hören.“

„Wie — was — Nachtsängerin?“

„Also eine Nachtigall — das ist interessant!“ sprudelte der junge Arzt, der für Gesang schwärmte.

„Ja — eine richtige,“ nickte der Gutsherr.

„Erzähle, Sternshausen —“

„Später, Kinder, später, die Maibowle wartet.“

„Famos — allons! Da spotte noch einer, daß ich nicht Elastizität habe, wenn es gilt!“ schrie Rodenberg und sprang mit einer Berve, die man seiner Korpulenz nie zugetraut hätte, begleitet von dem schallenden Gelächter der anderen, die Treppe zum Gastzimmer hinan.

„Also — um auf den besagten Hammel zu kommen, — pardon, wollte sagen auf die Nachtigall, — was ist's damit?“ sagte eine Stunde später der dicke Rodenberg, nachdem man zu dreien dem wirklich ausgezeichneten Frühstück zugesprochen und nun bei einer Havanna gemeinsame Erinnerungen tauschte. Die Drei waren Universitätsfreunde.

Der dicke Rodenberg, jetzt Landrat in demselben Bezirk, in dem Doktor Werthern praktizierte. Sternshausen, bisher Dekonom, hatte unlängst das Gut seines Onkels geerbt und bewirtschaftete somit die eigene Scholle.

Man saß in der geräumigen Loggia, die mit blaublühenden Klematis umrankt war. Wunderlich lag die Landschaft im Maiengrün da; westlich ragte hinter Bäumen halb versteckt eine ganz von Kletterrosen umspinnene Villa auf. „Schieß ab, Sternshausen,“ drängte auch der Doktor. Lächelnd wies der Angeredete hinüber nach der rosenumspinnenen Villa.

„Das Dornröschenschloß dort birgt die geheimnisvolle Sängerin, die seit acht Tagen dort wohnt aber für niemanden sichtbar wird.“

„Aber hörbar — was? Und das nachts? Am Tage gar nicht?“

„Nein. Allnächtlich, bald nach Mitternacht, singt sie. Ein Lied — ein einziges. Aber wie sie singt? Entzückend, sag' ich Euch, — gerade, als hätte sie es der Nachtigall abgelauscht.“

„Donnerwetter — das ist ja riesig interessant!“  
„Aber es muß doch dahinter zu kommen sein, wer die Sängerin ist und weshalb sie nur nachts singt?“ rief der Doktor, setzte sich den Kniefer auf und äugte angestrengt nach der Villa hin.

„Den Deibel auch, nachts zu singen!“ krahelte der dicke Rodenberg. „Damit trommelt sie ja die Umgebung aus dem Schlaf, — als ob der Tag nicht lang genug wäre, zu singen, wem Gesang gegeben.“

„Du bist rettungslos profaisch, Dicker,“ tadelte Werthern mit komischer Verzweiflung.

„Der Mainacht Zauber, dazu ein Lied von herrlicher Frauenstimme und hiezuhier der Reiz des Geheimnisvollen — kann man sich etwas idealeres denken? Ich bin entzückt —“

„Unverbesserlicher Schwärmer,“ machte Rodenberg spöttisch. „Neugierig bin ich auch, sie zu hören, aber darum meine Nachtruhe kürzen — ich danke.“

Der junge Arzt wollte auffahren; aber Sternshausen winkte lachend ab.

„Laß unser Schnauferln nur raisonieren, Hans, er wird schon befehrt werden, falls er nicht solche Schlafmüde ist, daß auch gar nichts ihn weckt, ha, haha!“

Rodenberg lachte schadensfroh. Streckte die Beine weit von sich, tat einen langen Zug aus seiner Havanna und meinte: „Leg' ich mich einmal auf's Ohr, weckt mich auch Kanonendonner nicht. Aber Hans kann mich ja rütteln, wenn es so weit ist, — wir schlafen ja Tür an Tür.“

„Fällt mir nicht ein! Leute wie Du, verdienen ästhetische Genüsse gar nicht! Aber so sag' doch, Sternshausen, hat denn niemand hier in Erfahrung gebracht, wer die Villa bewohnt?“

„Niemand. Bewohnt ist sie erst seit acht Tagen wieder. Doch keiner verläßt sie, und der Garten ist ein fast undurchdringliches Blüthengehege.“

Die Sache wird ein Geheimnis bleiben, bis — na, sagen wir, bis mal so ein verwunschener Prinz kommt, das Dornröschenschloß von seinem Zauber erlöst und die geheimnisvolle Sängerin dabei kennen lernt, ha, haha! — — Neugierig bin ich nur, was Du zu ihrem Gesang sagst, Hans — unser Dicker zählt hiebei ja wohl nicht mit, ha, ha!“ —

Nein, der dicke Rodenberg zählte nicht mit.

Seine Schnarchtöne drangen durch die Stille, indes draußen die Mainacht ihren Zauber enthüllte. Traumhaftes Schweigen lag über den Fluren. Nur das leise Rauschen der Bäume ging durch die Einsamkeit. Gerade über dem rosenumspunnenen Hause trat der Mond am Firmament hervor. In bleichschimmernder Größe stand das Gestirn am Himmel und verklärte mit seinem Silberlicht das blüthentragende Land.

Hans Werthern hatte sein Lager noch nicht aufgesucht. Er lag im offenen Fenster, sog den Duft ein, der hereindrang, und lauschte in die Nacht hinaus.

Sein Interesse für die geheimnisvolle Sängerin war wunderbar erregt. Wer mochte sie sein, und weshalb sang sie nur nachts?

Würde sie auch heute singen?

Fernher verkündete eine Uhr die Mitternachtsstunde.

Plötzlich zuckte der Lauscher zusammen.

Durch die Stille drangen plötzlich Töne — eine Mädchenstimme, von wundervollem Klang, hob zu singen an. Glockenrein und getragen vom innigsten Gefühl, schwebten die Töne von Abt's „Waldandacht“ in die Nacht.

Auf dem Antlitz des einsamen Lauschers malte sich atemloses Entzücken. Unwillkürlich sprachen seine Lippen die Worte des ihm wohlbekannten Liedes:

„Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n,  
Eh' noch der Wachtel Ruf erschallt,  
Eh' lauer all die Lüfte weh'n,  
Bom Jagdhornruf das Echo hallt:  
Dann gehet leise, nach seiner Weise,  
Der liebe Herrgott durch den Wald,  
Der liebe Gott geht durch den Wald!“

So süß hatte ihm das Lied noch nie geklungen. Als die letzten Töne entschwebten, fuhr der junge Arzt wie aus einem holden Traum erwachend auf. Schweigend lag die Landschaft wieder da. Der Zauber dieser Mainacht erfüllte mächtig sein Herz, wer war die Sängerin?

Durch's offene Fenster aber drangen Duft und Mondesglanz . . .

Drei Tage weilten die Freunde jetzt im Gutshause. Und dreimal nach Mitternacht hatte Hans Werthern mit Entzücken der geheimnisvollen Sängerin gelauscht. Dagegen hatte der dicke Rodenberg geschimpft, daß der Doktor ihn nicht im Moment geweckt, hatte aber trotz des krahlerischen Tones mit vollen Backen gelacht. Den jungen Gutsherrn belustigte des einen Begeisterung, wie des anderen Poltern. Viel Zeit konnte er den Freunden nicht

widmen, da sein neuer Wirkungskreis seine volle Aufmerksamkeit erforderte.

Am vierten Tage hielt Werthern die Neugierde über die Identität der Nachtsängerin nicht länger aus und beschloß, ohne Wissen der anderen, ihren Spuren nachzugehen. Als Sternshausen auf den Feldern war und der dicke Kobenberg im Schweiß seines Angesichts unausschießliche Korrespondenzen erledigte, nahm er den Weg zur Villa.

Vom Gutshause aus hatte die Entfernung kürzer geschienen, als sie sich nun erwies, und je näher er kam, desto mehr erkannte der Doktor, daß das reizende Häuschen tatsächlich so von Blütenhecken umhegt war, daß es einem Dornröschenschloß nicht unähnlich war. Die ersichtliche Schwierigkeit, einen Blick hinein zu tun, aber reizte sein Verlangen nur noch mehr und er beschloß, nicht eher von hier zu weichen, bis ihm dies gelungen sei.

Unbarmherzig drängte er seine, wenn auch schlanke Gestalt, durch die Hecken, deren eben sich erschließende Röslein in mit ihrem Dorn ritzten. In animutigem Wechsel, die Garteneinfriedigung weit überragend, reichten sich Strauch und Baum, so das kleine Eden vor vorwichtigen Blicken schützend.

Vielleicht aber war auch noch keiner so beharrlich gewesen, beim Bestreben, etwas zu erspähen, wie Hans Werthern, vielleicht war ihm der Zufall besonders freundlich gesinnt. Genug, in dem Augenblick, als ein Blütenast seinem Eindringen nachgab, so daß er etwas unsanft gegen das Gitter prallte, damit aber den Blick frei bekam in den Garten, ertönte aus diesem ein tiefer Seufzer und nun der Ruf: „Elfriede — komm' doch einmal, ich — ich habe leider wieder meinen Schwindel . . .“

Der Ruf kam aus dem Munde einer Matrone, die in einem Liegestuhl ruhte, sich aber jetzt halb aufgerichtet hatte, und, den Kopf in die Hand stützend, unruhig nach dem Hause hin spähte.

„Elfriede — Kind, hörst Du nicht?“ rief sie in mattem Tone. Dieser mußte wohl die Angerufene nicht erreichen, denn niemand kam. Dafür aber setzte Doktor Werthern mit bewundernswertem Geschick über die Hecken und stand im nächsten Augenblick vor der erschrockenen alten Dame. „Verzeihung, wenn ich Sie erschreckt, meine Dame, doch ich hörte im Vorübergehen Ihren Ruf,“ log er lech, „und da ich Doktor der Medizin bin, regte sich mein ärztliches Gewissen, — Doktor Werthern, zu dienen.“

Erstaunt sah die Matrone auf den Eindringling. „Sie sind Arzt — Herr Doktor? Da können Sie mir am Ende helfen? Konsultiert habe ich freilich schon eine große Anzahl Ihrer Kollegen, ohne doch —“

„Sicher kann ich Ihnen helfen!“ beteuerte der Schlauberger zuversichtlich. „Sie leiden an Schwindel infolge von Migräne —“

„Woher wissen Sie das?“ rief die alte Dame erstaunt und sofort interessiert.

„O, man hat doch seine Erfahrungen,“ prahlte der junge Arzt, innerlich entzückt, um dem Ziel näher zu rücken. „Ich hoffe bestimmt, Ihnen Erleichterung verschaffen zu können! Gestatten Sie, daß ich Ihr Häubchen ein wenig zurückschiebe, — so — ah — ich danke! Ich möchte nämlich Stirn und Nacken Ihnen massieren . . . Bitte, regen Sie sich nicht auf, gnädige Frau, es tut gar nicht weh . . . Sie wohnen hier recht schön, aber einsam!“

„Meine Enkelin ersetzt mir alles! Ohne das Kind — — Ja, wirklich Herr Doktor, das tut gut,“ unterbrach sich die alte Dame, indes der Doktor lustig darauf los massierte. „Wie der Zufall es doch manchmal gut mit uns meint!“

„Und ich bin glücklich, wenn ich jemandem helfen kann,“ rief Werthern liebenswürdig.

Die alte Dame war entzückt. Von Minute zu Minute fühlte sie Kopfwel und Schwindel mehr schwinden —

„Was ich noch sagen wollte — ja, die Elfriede — das Kind ist Waise — ersetzt mir alles. Ja, was glauben Sie wohl, Herr Doktor, den Nachtschlaf sogar versteht sie mir herbeizuführen! Ich alte Frau leide an Schlaflosigkeit. Ein Radikalmittel dagegen ist nun, wenn Elfriede singt. Sie hat nämlich eine herrliche Stimme. Will nun der Schlaf nicht kommen, so singt das Kind mir ein Lied. Dies wirkt wunderbar beruhigend auf mich und unter den Tönen schlaf ich ein.“

Nun war das Rätsel gelöst. Und so einfach war die Lösung, daß der Doktor lächelnd lauschte. Doch ihm blieb nicht Zeit, dem nachzuhängen, denn plötzlich rief seine Patientin: „Da kommt Elfriede!“

Auf dem Kies ward ein leichter Schritt hörbar. Und nun stand inmitten des Gartens, umspielt vom Sonnenlicht, eine junge schlanke Gestalt im leichten weißen Kleide. Zwei dunkle Augen schauten aus einem süßen Mädchen Gesicht erstaunt auf Großmama und ihren Gast.

„Ja, Kind, erstaune nur! Hier ist offenbar Zauberei im Spiel!“ scherzte die alte Dame in bester Laune. „Meine Enkelin Elfriede Behrens, — Herr Doktor — ach, nun habe ich Ihren Namen vergessen.“

„Werthern,“ fiel dieser ein, „zurzeit Gast auf Gut Sternshausen.“

Damit verneigte er sich vor der „Sängerin“. Mignon und Hebe vereint, dachte er entzückt.

Die alte Dame erläuterte die Situation und bald war eine angeregte Unterhaltung im Gange.

Als der Doktor endlich aufbrach, mußte er der alten Dame versprechen, wieder zu kommen.

Als er im Gutshause wieder anlangte, war sein erster Weg zu Sternshausen. In Kürze ihm sein Erlebnis schildernd, schloß der Doktor: „Sternshausen, Mensch, Du mußt mich auf alle Fälle noch für einige Zeit hier behalten, denn es gilt meinem Glück. Ich will es mir schmieden —“

„Wenn Du ein ebenso guter Schmied wie Arzt bist, Hans, so wird es Dir wohl gelingen! Und unser Schnauferl — Rodenberg?“

„Der wird erst mit der Tatsache bekannt gemacht!“ lachte Werthern übermütig.

Und sein Uebermut siegte. Sowohl als ärztlicher Berater bei Großmama, wie als Bewerber um die Gunst Elfriedens hatte Werthern Erfolg. Im gleichen Maße, wie sich der Gesundheitszustand der alten Dame unter seiner Leitung besserte, nahm die schnell erwachte Neigung Elfriedens zu dem jungen Arzt zu. Zwei Wochen waren erst vergangen, seit sie sich kannten, als der Doktor dem Mädchen seine Liebe gestand und flehend bat: „Wenn Sie heute Nacht ein Liebeslied anstimmen, so soll es mir das Zeichen sein, daß Sie meine Werbung annehmen.“

Es erübrigt sich wohl, die Gefühle zu schildern, die den Werbenden in dieser Mainacht durchbebten.

Ihren ganzen Zauber voll Duft, voll Mondesglanz und Schweigen goß sie wieder über die schlafende Erde aus. Und nun erklang durch das Schweigen, in wundervollen Tönen, es hier an des glücksbebenden Lauschers Ohr:

„Mit meiner Seele glühendstem Ergusse  
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt . . .“

## Praktische Mitteilungen.

Erdbeeren einige Tage frisch zu erhalten. Man stelle sie in einer Porzellanplatte über ein Gefäß mit frischem Wasser gefüllt in den Keller. Das Wasser muß aber täglich gewechselt werden.

Das Alter der Eier zu erkennen. In einem Liter Wasser löse man 120 Gramm Kochsalz auf und lege dahinein das zu prüfende Ei. Ist dasselbe nun an demselben Tage erst gelegt worden, dann sinkt es sofort auf den Boden des Gefäßes; war es am vorhergehenden Tage gelegt, sinkt es schon nicht mehr bis ganz auf dem Grund; bei einem Alter von 3 Tagen schwimmt es, aber noch vollständig untergetaucht. Ist seit dem Legen jedoch eine größere Anzahl von Tagen verflossen, so

schwimmt es auf der Oberfläche und ragt, je älter es ist, immer mehr darüber empor.

Reinigen von Tuchkleidern. Man kocht in drei Liter Wasser 60 Gramm gewöhnlichen Tabak ab. In diese Brühe taucht man eine reine, steife Bürste und bürstet damit die Kleidungsstücke nach allen Seiten gut durch. Ist die Flüssigkeit in das Tuch eingedrungen, so muß dasselbe gut nach dem Strich gebürstet und zum Trocknen aufgehängt werden. Das Tuch wird auf diese Art rein und glänzend, von welcher Farbe es auch sein mag, und nimmt keinen Tabakgeruch an.

Metallputzseife. Zur Herstellung einer solchen Seife für Bronze-, Messing- und Silberwaren werden 50 Gramm zerschnittene Kalkseife unter Erwärmen mit so viel Wasser gemischt, daß eine breiartige dicke Masse entsteht; ferner werden 5 Gramm mit etwas Wasser angeriebenes Neun- oder Englisch-Rot und eineinhalb Gramm kohlen-saures Ammoniak miteinander gemengt und dem Seifenbrei nach dem Erkalten unter Umrühren zugesetzt. Die so hergestellte Masse wird in steinernen Büchsen, welche mit Tierblase oder Pergamentpapier gut zu verbinden sind, zum Gebrauche aufbewahrt.

Putz pulver zur Reinigung des Silbergeschirres. Man stößt in einem Mörser 30 Gramm spanisch Weiß — blanc d'Espagne —, 30 Gramm Weinstein, 30 Gramm Alaun, befeuchtet diese Mischung mit scharfem Essig und läßt sie trocknen. Dieses Befechten mit Essig wiederholt man noch ein zweites Mal und füllt dann das abermals pulverisierte Gemisch in Flaschen, die gut zugestopft werden müssen. Will man Silbergeschirr reinigen, so genügt es, ein wenig von diesem Pulver in etwas Wasser zu rühren, so daß man einen Teig erhält, mit dem vermittelt einer weichen Bürste die silbernen Geräte bestrichen werden. Sind alle zu reinigenden Gegenstände auf diese Weise mit der Flüssigkeit bestrichen worden, so wäscht man sie in reinem Wasser und trocknet sie ab. Ist dieses Mittel nun auch vollkommen ausreichend, besiedetem Silbergerät den verlorenen Glanz wieder zu geben, so ist es doch noch besser, dasselbe vor Flecken zu hüten, und dieses geschieht am besten dadurch, daß man nach jedesmaligem Gebrauch das Silbergerät mit einem weichen Lederläppchen abreibt, ehe man es wieder verschließt.

## Jederdeutsch und freiheitlich Gestante ist Mitglied des Ver- eines „Freie deutsche Schule!“

Sitz in Wien.

Obmann: **Hermann Braß in Hohenstadt.** —  
Geschäftsstelle: **Wien 7, Perchenfelderstraße 5.**  
Eintrittsgebühr 1 R. Mitgliedsbeitrag mindestens 1 R.  
Gründungsbeitrag 50 R., Lebensbeitrag 30 R. Die Ver-  
einszeitchrift kostet für Mitglieder 1 R. Im Buchhandel 3 R.

Zuschriften sind im allgemeinen  
an die Geschäftsstelle zu senden.

**Natur-Weine.**

1911er weisse und lichterote Tischweine 56 K  
 1911er vorzügliche weisse Gebirgsweine 60 K  
 1909er feinste weisse Altweine . . . . 64 K  
 1908er Rieslinger Tafelwein, weiss . . . 68 K  
 1908er Gonobitzer und Wiseller Rotweine 68 K

per 100 Liter, verkauft und versendet in Fässern von 56 Liter aufwärts

Weinkellerei im Sparkassegebäude

**Otto Kuster, Cilli.**

Daselbst werden auch frischentleerte Weinfässer, aus starkem Eichenholz, von 60 bis 700 Liter, Rauminhalt zu sehr billigen Preisen abgegeben.

**Bedeutende Kohlenersparnisse**

mit

**Küchenbriketts**

fahrenweise K 2.— per 100 kg  
 im Detail K 2.30 per 100 kg  
 ins Haus gestellt.

Zur einmaligen Probe gebe ich diese Briketts mit K 1.— per 100 kg ab meinem Lager.

**Paul Kladenscheg**  
 Schulgasse 23.

**Rheumatismus**

Gicht, Ischias, Nervenleidenden teile ich gerne umsonst briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiden befreit wurde.

**Carl Bader, Allertiffen**  
 bei Neu-Ulm, Bayern.

**Wenn Sie**

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die ärztl. erprobten

**Kaiser's**

**Magen- Pfeffermünz-Caramellen**

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Palet 20 und 40 Heller bei: Schwarzl & Co., M. Raucher in Cilli; M. Pospisil in Gonobitz; Hans Schniderschitz in Rann; A. Brunger in Wind. Landsberg; Carl Hermann und A. Elsbacher in Markt Toffen.

GEGR. 1867



PROBESSENDUNG von 5K aufw

**Wie die Sonne**

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

**Persil.**

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schon das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1.  
 Ueberall zu haben.

**Steierm. Landeskuranstalt**

allbekannte Akrotherme von 37° C. Thermal-, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektrische Bäder, Thermal-Trinkquelle. Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- u. Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus und Blasenleiden etc.

**Bad Neuhaus**

bei Cilli.

Post- u. Telegraphenamt, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, herrlicher Park. — Auto-Omnibus Cilli-Neuhaus. — Mässige Preise.

Saison vom 10. Mai bis Oktober.

Auskünfte und Prospekte kostenlos durch das Rentamt.

Eine hervorragende

**Landes-Lebensversicherungs-Anstalt**

sucht überall

**Ortsvertreter.**

Günstige Gelegenheit für einträglichen Nebenerwerb für Kaufleute, Lehrer, Gemeindegemeindeführer u. a. m. Offerte unter „Kein Risiko T 23“ an die Verwaltung des Blattes.

Schwefel-Heilbad

**WARASDIN-TÖPLITZ (Kroatien)**

Eisenbahn-, Post-, Telefon- und Telegraphen-Station.  
 NEUES KURHOTEL MIT ELEKTRISCHER BELEUCHTUNG.



Altberühmte radioactive Schwefeltherme + 58° C. empfohlen bei

**Gicht, Rheuma, Ischias etc.**

Trinkkuren bei hartnäckigen Hals-, Kehlkopf-, Brust-, Leber-, Magen- u. Darmleiden.

Elektr. Massage, Schlamm-, Kohlensäure- u. Sonnenbäder.

Das ganze Jahr geöffnet. Moderner Komfort

Neue Hotels. Herrliche Umgebung. Militärmusik.

Kurarzt Dr. J. Lochert. Prospekte gratis.

Morgen Sonntag  
 abends 8 Uhr  
**Konzert**

der Cillier  
 Musikvereinskapelle  
 im Deutschen Hause.  
 Eintritt für die Person 60 Heller

**Herrschaftskutscher**

findet dauernden Posten.  
 Anzufragen bei Josef Sucher in Cilli.

**Schreibmaschine**

wenig gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. Anfragen erbeten an die Verwaltung des Blattes. 18491

**Lehrfräuleins  
 die für sich nähen und  
 Lehrlmädchen**

werden aufgenommen bei Frau Anna Le Courtois, Damen-Modsalon Hauptplatz Nr. 4. 18492

**Schöne Realität**

in Windisch-Feistritz (Ober-Feistritz), bestehend aus einem Haus mit Holzhandlung und Bauplätze, an der Reichsstrasse gelegen, ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn Guntzsch in Windisch-Feistritz (Ober-Feistritz). 18499

**Zu verpachten**

ist am Galgenberge, d. Kat. Gem. Unterkötting, gelegenes

**Grundstück**

zur landwirtschaftlichen Ausnutzung. Das Grundstück wird auch eventuell verkauft. Aus Gefälligkeit erteilt weitere Auskünfte Herr Franz J. Nowak, Kassier der I. Stadtmühle in Cilli. 18495

Gesucht wird

für drei Personen samt Dienstmädchen eine

**möblierte Wohnung**

bestehend aus zwei grossen oder drei kleineren Wohnräumen samt vollständig eingerichteter Küche, in der auch das Dienstmädchen schlafen kann, wenn möglichst im I. Stock mit Gartenbenützung event. Veranda, nicht zu weit vom Parke und der Badeanstalt für die Zeit Ende Juni bis Ende September. Anträge sind zu richten an Frau Rosa Wohlbach, Schulinspektorsgattin, Wien, VIII., Lerchenfelderstrasse 36. 18382

**Kleines Familienhaus**

samt ungefähr 1/4 Joch Gartengrund, ist billig zu verkaufen. Anzufragen bei Franz Petschuch in Cilli, Gaberje. 18468

Grösstes Spezialgeschäft in Fahrrädern und Nähmaschinen Cillis.

**Fahrräder** von 120 K aufwärts. **Singer-Nähmaschinen** von 65 K aufwärts.

Grosse Reparaturwerkstätte

**Anton Neger, Mechaniker, Cilli, Herrengasse 2**

Alte Fahrräder werden eingetauscht.

Sämtliche Bestandteile, Luftschläuche, Mäntel, Sättel, Pedale, Laternen, Ketten, Lager, Freilaufnaben, Pumpen, Schlüssel, Ventilschlauch, Griffe, Bremsgummi, Lenkstangen, Glocken, Gummilösung, Hosenhalter, Oel, Kugeln u. s. w.

Ratenzahlung.



Aktienkapital: K 65,000.000.—

Reserven: K 17,000.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

**Durchführung**  
aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung  
diesbezüglicher Auskünfte.

**An- und Verkauf**  
von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

**Versicherung gegen Verlosungs-**  
**verlust.**

K. k.  priv.

# Böhmische Union-Bank

## Filiale Cilli.

**Kulanteste Ausführung von Börsen-**  
**aufträgen.**  
**Uebernahme von Wertpapieren zur**  
**Aufbewahrung und Verwaltung.**  
**Belehnung von Wertpapieren.**  
**Vermietung von Sicherheitschrank-**  
**fächern (Safes.)**

Filialen in Reichenberg, Gablonz,  
Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf,  
Troppau, Rumburg, Brünn, Linz,  
Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg,  
Mähr. - Schönberg, Neutitschein,  
Graz, Leoben, Königshof, Klagen-  
furt, Villach. — Exposituren in  
Friedek-Mistek und Braunau.

**Annahme von Geldern zur**  
**Verzinsung im Konto-Korrent oder**  
**auf Einlags-Bücher.**

**Kreditbriefe**

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des  
In- und Auslandes.

# Dalmatiner Weine!

Die Niederlage

Hauptplatz 8 Cilli Hauptplatz 8

empfeht weisse, rote und schwarze Dalmatiner Weine  
und versendet Muster auf Wunsch unentgeltlich.

Weisser und roter Dalmatiner Wein wird in Flaschen von  
10, 15 u. 20 Liter zu 1 K per Liter inklusive Flasche franko  
zugesandt. Schwarzer Dalmatiner Wein „Plavac“ für Blut-  
arme wird zu 5 Flaschen um K 4.50 franko zugesandt.

Den verehrten Bewohnern der Stadt und allernächster Umgebung  
wird der Wein von 5 Liter aufwärts ins Haus gestellt. Für die  
Echtheit der Weine wird garantiert. Die Preise sind entsprechend.  
Gleichzeitig wird in der Weinstube auch kalte Küche bestens  
empfohlen.

# Globin

bester Schuhputz

## Wohnung

mit 6 Zimmern samt Zugehör ist  
ab 1. August Neugasse Nr. 7,  
1. Stock zu vermieten.

Nähere Auskunft beim Hausbesorger.

## Haus u. Garten

nächst der Bahnstation Cilli ist wegen  
Geschäftsveränderung unterm Schät-  
zungswert nach Uebereinkommen so-  
fort zu verkaufen. Anzufragen bei  
Schlossermeister J. Inkret, Herren-  
gasse 13. 18438

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Rösler's

# Zahnwasser

das beste für die Zähne.

Ueberall zu haben.

Eine Flasche 72 Heller.

# Was ist Schlüterbrot?

Schlüterbrot ist derzeit das einzige „Vollkornbrot“, welches nicht nur  
allein sättigt, sondern auch infolge der richtigen Behandlung des Kornes  
zur Knochenbildung wesentlich beiträgt. Der Jugend, Müttern, geistig  
oder körperlich Arbeitenden und Personen mit mangelhafter Verdauung  
empfohlen.

Zu haben im Delikatessengeschäft Zamparutti, Cilli, Bahnhofgasse.

**Wahrlich!**

hilft  
großartig  
als unerreichter  
„Insekten-  
Tödler“.

**Kaufe aber „nur in Flaschen“.**

Cilli: Anton Ferjen.

Friedrich Jakowitsch.

Milan Hočevár.

Anton Kolenc.

Josef Matič.

Peter Maydič. Gemischt-

warengeschäft: Merkur.

Franz Pečnik

Max Rauscher, Adler-

Apotheke.

Ranzinger &amp; Hönigmann.

Johann Ravníkar.

Otto Schwarzl &amp; Comp.

Apotheke z. Mariähilf.

Josef Srimz.

Gustav Stiger.

Horvath &amp; Loibner

Viktor Wogg.

Franz Zangger.

Frasslau: Josef Pauer.

Anton Plaskau.

Gonobitz: Franz Kupnik.

Hoebenegg: Frz. Zottl.

Hrastnigg: P. Bauerheim.

Josef Wouk.

Laufen: F. H. Petek.

Lichtenwald:

Ludwig Smole.

M.Tüffer: And. Elsbacher.

Carl Hermann.

Montpreis: M. Jaszbinsek.

Ludwig Scherscherko.

Oberburg: Jakob Božic.

Franz Scharb.

Pölttschach: Ant. Schwelz.

Prassberg: Leop. Vukic.

Rudolf Pevec.

Pristova: Ed. Suppanz.

Marie Suppanz.

Rann: Franz Matheis.

Rann: Josef Bolcio.

Johann Pinteric.

Ursic &amp; Lipej.

Sachsenfeld: Ad. Geiss

Adalbert Globočnik.

J. Krassowitz.

Vinzenz Kveder.

St. Georgen: F. Kartin's

Nachfig. J. Artmann.

J. F. Schescherko.

St. Paul: N. Zanier &amp; Sohn

Ivan Krammer.

Josef Mahkovec.

Johann Müller.

Weitenstein: Ant. Jaklin.

Josef Teppi.

Wöllan: Carl Tschler.

Josef Wutti.



# Oesterreichische Ganz'sche Elektrizitäts-Gesellschaft

Fernsprecher 122.

m. b. H.

Telegramme Ganz Klagenfurt.

Klagenfurt, Freudenbergerstrasse Nr. 2—4.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Grosses Lager sämtlicher Installations-Materialien für elektrische Anlagen. Dynamomaschinen, Drehstrom-Motore.  
Uebernahme von Reparaturen elektrischer Maschinen. Leihweise Ueberlassung von Elektro-Motoren.

Ansarbeitung von Kostenüberschlägen und Projekten.

Preislisten auf Verlangen.